



# Seitenblicke

# 2016





# Inhaltsverzeichnis

## **Rückblicke**

- 2 Rückblick des Präsidenten der Berufsschulkommission
- 3 Rückblick der Rektorin

## **Einblicke**

- 6 EBA und B-Profil
- 7 E-Profil
- 8 Medizinische Praxisassistentinnen
- 10 Berufsmaturität
- 11 Qualifikationsverfahren kaufmännische Profile
- 12 Weiterbildung
- 15 Beratungsstelle «drüber rede»

## **Augenblicke**

- 18 Sicherheitsübung
- 19 Autorenlesung
- 20 Volleyball-Schweizermeisterschaften
- 21 Skitage
- 22 Sporttag
- 23 Sprachaufenthalt
- 24 Erlebnistag Medizinische Praxisassistentinnen
- 26 Berufslehre bei der Thurgauer Kantonalbank
- 27 Schulinterne Lehrerfortbildung
- 28 Bildungsurlaub Markus Nef
- 29 Bildungsurlaub Dr. Monika Landert-Scheuber
- 30 Weiterbildung zur Erwachsenenbildnerin HF
- 31 Studiengang Psychologische Kompetenzen für Gesprächsführung und Beratung

## **Überblicke**

- 34 Lehrabschlussprüfung 2016
- 37 Abschlussprüfung BM2 2016
- 41 Lernende 2016
- 42 Weiterbildung
- 44 Dienstjubiläen und Eintritte 2015/16
- 45 Austritte und Pensionierungen 2015/16
- 46 Bildungsabschlüsse 2015/16
- 47 Kommissionen
- 48 Lehrpersonen
- 49 Sekretariat und Dienste

## **Rundblicke**

- 52 Pensionierung Katharina Curtius

Dank

Impressum

# «Das einzig Beständige ist der Wandel»

Heraklit von Ephesus

Liebe Leserin, lieber Leser

In Ihren Händen halten Sie die fünfte Ausgabe unserer «Seitenblicke». Das Magazin wird Ihnen – wie es der Name besagt – vielfältige Einblicke in unsere Schule gewähren. Dies in einem neuen Layout und aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. So finden Sie auf den nächsten Seiten Beiträge von Lehrpersonen, Mitarbeitenden und der Schulleitung, aber auch von unseren Lernenden.

Im Schuljahr 2015/16 haben wir uns mit diversen Neuerungen beschäftigt. Die neuen Berufsmaturitäts-Fachrichtungen Gestaltung und Kunst sowie «Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen» haben unsere Schule noch etwas farbiger und abwechslungsreicher werden lassen.



Marco Monego  
Präsident der  
Berufsschulkommission

Neben einer umfassenden Grundbildung darf aber auch die berufsorientierte Weiterbildung nicht aus dem Blickfeld geraten. Der Bund hat einschneidende Änderungen in der Finanzierung angekündigt. Diese sollen uns jedoch nicht dazu verleiten, die Angebote in der höheren Berufsbildung zu vernachlässigen. Um in diesem hart umkämpften Weiterbildungsmarkt zu bestehen, ist eine enge Zusammenarbeit aller Berufsfachschulen unausweichlich.

So bin ich davon überzeugt, dass es eben gerade in unserem durch KMU's geprägten Kanton ohne grosse Hochschullandschaft wichtig ist, in ein breites Angebot an Berufsmaturitätslehrgängen und in eine funktionierende höhere Berufsbildung zu investieren.

## Personelles

Das Schuljahr 2015/16 war geprägt von einigen personellen Wechseln. So ging beispielsweise per Ende Mai die Legislaturperiode 2012–2016 und somit auch die «Amtsperiode» der Berufsschulkommission zu Ende. Aufgrund der Rücktritte unserer langjährigen Mitglieder Laura Garappa und Martin Kläusler galt es, zwei Sitze neu zu besetzen. Für die nächste Amtsdauer konnten wir Andreas Mensch und Reto Lagler gewinnen. Ich bin überzeugt, dass sie das Gremium mit dem vorhandenen Fachwissen und ihren Erfahrungen wertvoll ergänzen werden.

## Dank

Zum Schluss möchte ich mich bei Ihnen allen für die grosse Unterstützung bedanken. Auch im Schuljahr 2015/16 konnten wir auf den Einsatz und die Mithilfe von engagierten Lehrpersonen und Mitarbeitenden zählen. Sie alle machen den Erfolg dieser Schule erst möglich. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden und Unterstützer/innen:

- den Lernenden wie auch den Lehrbetrieben
- den Lehrpersonen und den Mitarbeitenden in der Verwaltung und dem Sekretariat
- der Rektorin und den beiden Prorektoren
- Frau Regierungsrätin Monika Knill, dem Leiter ABB Marcel Volkart und den Mitarbeitenden im Amt für Berufsberatung und Berufsbildung
- meinen Kolleginnen und Kollegen in der Berufsschulkommission

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und freue mich auf interessante Begegnungen mit Ihnen.

# «Auch eine Reise von tausend Meilen beginnt mit einem Schritt»

Laotse

Unzählige Schritte haben unsere Lernenden im Schuljahr 2015/16 unter die Füsse genommen – in der Grundbildung, in den Ausbildungen für die Berufsmaturität BM2 oder in den Lehrgängen oder Kursen der Weiterbildung. Sie alle haben das Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden von verschiedenen Seiten kennen gelernt.

Bunte Farbtupfer hat ganz sicher die neue Fachschaft «Gestaltung und Kunst» im Schulhaus eingebracht, da Arbeiten der Klassen im Gang hängen oder eine Werkausstellung im Foyer zu entdecken ist. Farbige und spannend sind auch die Arbeitsfelder und Erfahrungen, welche die Lernenden der neuen BM2 Ausrichtung «Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen» mit sich bringen.

Unterschiedliche Veranstaltungen wie der Erlebnistag, Sprachaufenthalte in Frankreich und England, die Ski- und Sporttage, die Sicherheitsübung vom ganzen Campus BBZ in Zusammenarbeit mit der Gewerblichen Berufsschule und dem Bildungszentrum für Soziales und Gesundheit, unsere Autorenlesungen oder die berührenden Momente der Diplomfeiern sind kleine Einblicke in unseren bewegten Schulalltag.

Auch unsere Lehrkräfte halten Schritt – sei es als Klassen- oder als Fachlehrperson oder als Begleiterin oder Begleiter in den Sprachaufenthalten. Sie berichten in den einzelnen Texten der Profilleitungen über ihre Bereiche.

Dr. Monika Landert-Scheuber und Markus Nef profitierten von einem Bildungsurlaub, um auf neuen Wegen ausserhalb der Berufsfachschule aufzutanken, sich intensiv weiterzubilden und motiviert zurückzukehren. Und mit der Aufnahmeprüfung der Berufsmaturität BM2 und der Anerkennung unserer Ausbildungslehrgänge entdeckten wir Neuland. Die Schulinterne Lehrerfortbildung (SCHILF) rundete das Schuljahr im Sommer ab, wo wir uns über die Auswirkungen des Lehrplanes Volksschu-

le Thurgau für uns als Abnehmerschule von Sandra Bachmann ins Bild setzen liessen.

Aus der Sicht der Berufsbildung reflektiert Mirco Rutz als Verantwortlicher der Grundbildung bei der Thurgauer Kantonalbank die Kaufmännische Lehre und die Herausforderungen, junge Erwachsene auf ihrem Weg in die Arbeitswelt zu begleiten.



Renate Stieger-Bircher  
Rektorin

Andere Schritte geht Katharina Curtius von unserer Beratungsstelle «drüber rede». Sie freut sich auf den dritten Lebensabschnitt, der bei ihr sicher nicht ruhig wird. Mit Gaby Studer haben wir eine qualifizierte Nachfolgerin für unsere Lernenden gefunden, wenn Stolpersteine auf dem Weg liegen.

Ja, unsere Reise durch das Jahr hindurch ist vielfältig, bunt und spannend. Wir freuen uns, dass Sie sich für unsere «Seitenblicke» Zeit nehmen und unsere Schritte verfolgen und begleiten.

**Einblicke**



# Ruhig geht anders

*Viele Übertritte vom E- ins B-Profil prägten das Schuljahr 2015/16. Die damit verbundene Bewegung in den Klassen wirkte sich aber nicht negativ auf die Bestehensquote aus. Gut 97 % der Lernenden B-Profil bestanden das Qualifikationsverfahren (QV). Beim Berufsattest Büroassistent/in EBA betrug die Erfolgsquote gar 100 %.*

Mit Beginn des Schuljahres 2012 ist die neue Bildungsverordnung (BiVo 12) in Kraft getreten. Das Anforderungsniveau der Lehrmittel, das Tempo der Vermittlung und die Anzahl der Prüfungen pro Semester sind gestiegen. Umso erfreulicher ist es, dass alle sechs Prüfungskandidatinnen und Prüfungskandidaten das Berufsattest Büroassistent/in EBA empfangen durften und beim B-Profil insgesamt 38 der 39 angetretenen Lernenden das QV erfolgreich bestanden haben.

Auch die Semesterarbeiten (SA) konnten nach der Einführung der BiVo 12 zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt werden. Die Schnitte der meisten Arbeiten lagen – wie auch in den Jahren zuvor – teils eine halbe Note über der üblichen Semesternote der Lernenden.

## **Zahlreiche Wechsel vom E-Profil ins B-Profil**

Die Promotionsordnung im E-Profil führte weiterhin zu vielen Übertritten ins B-Profil. Im Fach Wirtschaft wurde wieder ein Stützkurs angeboten, der seinen Beitrag zur Bestehensquote geleistet haben dürfte, wie die positiven Rückmeldungen der Lernenden darlegen.

Auch auf Ende des Schuljahres 2015/16 zeichneten sich zahlreiche Wechsel vom E- ins B-Profil ab. Deshalb wurde auf das Schuljahr 2016/17 eine neue Schulklasse eröffnet und die bestehende 1. Lehrjahr-Klasse ab dem 2. Lehrjahr auf zwei Klassen aufgeteilt.

## **B-Profil: Sprachaufenthalte werden gerne absolviert**

Die freiwilligen Sprachaufenthalte des B-Profiles sind sehr beliebt, die Rückmeldungen der Klassen entsprechend positiv. Nur zwei bis drei Lernende pro Klasse verzichten auf die Erfahrung des Sprachaufenthalts.

## **Erlebnistag im Paketzentrum Frauenfeld**

Die neuen Lernenden des Schuljahres 2015/16 besuchten am Erlebnistag zusammen mit der Klassenlehrerin Susanne Wenk das Paketzentrum Frauenfeld. In einer 2-stündigen Führung wurde der Klasse der gesamte Ablauf der Paketlogistik auf anschauliche Weise gezeigt und erklärt. Gestaut haben die Lernenden, als ein Lastwagen ausgeladen wurde und mehrheitlich ›Zalando‹-Päckli auf dem Förderband erschienen sind.



Christian Blancke  
Leiter EBA und B-Profil



# Von Resultaten, E-Books, Kostümen und Kalifornien

*Knapp 97 % aller Kandidatinnen und Kandidaten haben das Qualifikationsverfahren (QV) E-Profil bestanden. Neben diesem erfreulichen Ergebnis gab es aber auch noch andere Highlights, die das Schuljahr 2015/16 zu einem ganz besonderen machten.*

Im Juni 2016 konnten wir unsere Klassen, welche als zweiter Jahrgang nach der Bildungsverordnung 2012 (BiVo 12) ihre dreijährige Ausbildung abgeschlossen haben, in ihr weiteres Berufsleben verabschieden. 150 der insgesamt 155 Prüfungskandidatinnen und -kandidaten haben das QV erfolgreich bestanden. Die Durchführung der zentralen Prüfungen verlief dabei reibungslos, die Unsicherheiten bezüglich der BiVo 12 sind fast gänzlich aus dem Weg geschafft.

## **Einsatz von E-Books im Unterricht: Ein voller Erfolg**

Im vergangenen Jahr hat die Fachschaft Information, Kommunikation und Administration (IKA) mit einer Pilotklasse begonnen, mit E-Books zu arbeiten. Die Erfahrungen, welche im laufenden Schuljahr damit gemacht wurden, waren sehr positiv. Die Fachschaft IKA hat sich somit entschlossen, die E-Books bei weiteren Klassen einzusetzen. Interessant wird es im Juni 2017, wenn die Pilotklasse die IKA-LAP zu bewältigen hat. Man darf gespannt sein, ob es eine Abweichung in den erzielten Ergebnissen der Pilotklasse von den regulären Klassen geben wird.

## **In der Rolle der Geschäftsführerin /des Geschäftsführers**

Die Organisation und Durchführung der Module Vertiefen und Vernetzen (V&V) wurden im letzten Jahr kontinuierlich weiterentwickelt. Beispielsweise wurde in der Fachschaft Wirtschaft eine neue Version des Planspiels ›Easy Management‹ eingesetzt. Die Lernenden versetzten sich in diesem Spiel in die Rolle von Unternehmerinnen und Unternehmern und versuchten, über mehrere Spielperioden hinweg ›ihr‹ Unternehmen so gut wie möglich zu führen. Das Engagement, welches die Lernenden dabei an den Tag legten, war sehr erfreulich zu beobachten.

## **Verkleidet zur Schule**

Ein besonderes Highlight war der letzte Schultag. Die Lernenden der Abschlussklassen KB13, KE13 sowie KM13 kamen kostümiert und voller Enthusiasmus zum Unterricht. Dabei zeigten sie eine grosse Ideenvielfalt bei der Wahl ihrer Kostüme. Die Wertschätzung dieses Anlasses seitens der Lernenden war spürbar. Ein grosses Dankeschön an dieser Stelle an das Organisationsteam, welches diesen unvergesslichen Nachmittag ermöglicht hat.

## **Zum letzten Mal in den ›Seitenblicken‹**

Im September habe ich ein Studium an der University of California aufgenommen. Deshalb verabschiede ich mich hier von allen Leserinnen und Lesern dieses Berichts. Ich habe die Zeit am BZWW sehr genossen. Meine Tätigkeit als Lehrerin, Profilleiterin, aber auch als Autorin der zentralen Lehrabschlussprüfungen W&G E-Profil hat mich nicht nur beruflich wachsen lassen. Ich traf viele Menschen, die mich unterstützt und inspiriert, mir Türen geöffnet oder einfach nur den Weg gewiesen haben. Ich bin in meiner Persönlichkeit gewachsen und werde die letzten acht Jahre stets positiv in meiner Erinnerung tragen. Dafür bin ich sehr dankbar.



Anna-Lena Gründler  
Leiterin E-Profil

# 45 Herzen für Frauen mit Brustkrebs

*In der Fachschaft Medizinische Praxisassistentinnen (MPA) stand im Schuljahr 2015/16 nicht nur das Herz im Zentrum. Erlebnistage, ein Sprachaufenthalt sowie sportliche Aktivitäten und nicht zuletzt die sehr guten Ergebnisse der Abschlussklasse sorgten für positive Stimmung.*

Herzkissen mit «langen Ohren» verringern den Druck auf die Brust, haben eine bequeme Form und passen sich der Achselhöhle an. Sie unterstützen an Brustkrebs erkrankte Frauen nach der Operation, indem sie die sensible Stelle entlasten. Jedes Herz ist zudem ein Geschenk, das Kraft gibt und Trost spendet.

## **Nähen für einen sinnvollen Zweck**

In der Fachschaft MPA realisierten wir in Form eines Projektmorgens am SCHILF-Anlass (vgl. Beitrag auf Seite 27) 45 Herzkissen. Dabei wurden wir von Kathrin Kurth angeleitet, welche die aus Amerika stammende Idee der Herzkissen in der Schweiz umsetzt. Aus angenehmen, waschbaren Stoffen wie Baumwolle, Fleece und Flanell stellen wir die Bezüge her, füllen sie mit synthetischem Stopfmaterial und nähen sie von Hand zu. Wir hoffen, dass unsere frohen und bunten Herzen den an Brustkrebs erkrankten Frauen ein Lächeln auf die Lippen zaubern werden.



**Spezielles aus dem Schulalltag: MPA 15, 1. Lehrjahr**

Gestartet mit 36 Lernenden, kam es zu zwei Lehrabbrüchen. Beide Lernenden haben sich für einen passenderen beruflichen Weg entschieden. Den Erlebnistag verbrachten wir in der Bowlinghalle und im Seilpark. Bei Letzterem kannten die Lernenden keine Angst, alle Schweregrade des Seilparcours wurden ausprobiert. Der Besuch in der SanArena Rettungsschule stiess auch dieses Jahr auf positives Echo: Anhand von praktischen Fallbeispielen in lebensnahen Situationen konnten die Lernenden ihr theoretisches Wissen über Notfall- und Erste-Hilfe-Massnahmen anwenden und vertiefen. Am Sporttag wuchsen die jungen Frauen über sich hinaus und platzierten sich bei der Klassenstaffette auf Platz 1.

**Einige Highlights: MPA 14, 2. Lehrjahr**

35 Lernende absolvierten den Sprachaufenthalt in Torquay. Sie vertieften ihre Englischkenntnisse und waren nach der Rückreise sehr motiviert, ein Sprachzertifikat zu erwerben. In der letzten Schulwoche besuchten die Lernenden die «Apotheke zur Rose» in Frauenfeld. Viele Praxen werden von dieser beliefert. Einmal hinter die Kulissen zu sehen, war für die Lernenden deshalb sehr interessant.

**Sehr gute Lehrabschlüsse: MPA 13, 3. Lehrjahr**

Dieses Jahr absolvierten 27 Lernende erfolgreich das Qualifikationsverfahren, eine Kandidatin wird die praktische Lehrabschlussprüfung im 2017 abschliessen. Im feierlich geschmückten Saal des Thurgauerhofes in Weinfelden durften die frischgebackenen MPA's ihre eidgenössischen Fähigkeitsausweise entgegennehmen. Wir gratulieren herzlich!

An dieser Stelle danke ich der Ärztesgesellschaft Thurgau und der Schulleitung für die angenehme Zusammenarbeit und das grosse Vertrauen. Mein herzlicher Dank geht zudem an die Lehrbetriebe und das MPA-Lehrpersonenteam in der Berufsfachschule und den überbetrieblichen Kursen.



Beatrice Hässig  
Leiterin MPA-Profil, ÜK-Koordinatorin  
und Chefexpertin MPA Thurgau

# Berufsmaturität bleibt beliebt

*Die Berufsmaturität ergänzt mit einer vertieften Allgemeinbildung die berufliche Grundbildung. Neben dem lehrbegleitenden Modell (BM1) blieb die Attraktivität der berufsbegleitenden Berufsmaturität (BM2) auch im Schuljahr 2015/16 hoch. Neu kamen zwei Fachrichtungen hinzu.*

Im 2015/16 starteten am BZWW drei lehrbegleitende Klassen (BM1) kaufmännischer Richtung sowie je eine Klasse in den Fachrichtungen «Gesundheit und Soziales» und «Gestaltung und Kunst».

Die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der berufsbegleitenden Berufsmaturität (BM2) blieb im Vergleich zum Vorjahr auf hohem Niveau stabil. Es starteten auf der Seite der kaufmännischen Berufsmaturität «Wirtschaft» zwei Klassen im Einjahresmodell (Modell A) und eine Klasse als Zweijahreskurs (Modell B). In der Fachrichtung «Gesundheit» begannen drei Klassen im A-Modell und eine Klasse im B-Modell. An der Berufsmaturität «Soziales» wurden drei Klassen im A-Modell und eine Klasse im B-Modell geführt.

## **Dank Rahmenlehrplan BM15 gibt es zwei neue Fachrichtungen**

Die Umsetzung der BM15 schlug sich im letzten Schuljahr auch in der Erweiterung der BM-Ausrichtungen nieder. So wurde zum ersten Mal die neue Fachrichtung «Gestaltung und Kunst» mit einer BM1-Klasse sowie zwei BM2-Klassen (eine im Modell A und eine im Modell B) durchgeführt. Bei der zweiten neuen Fachrichtung «Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen» starteten gar drei BM2-Klassen im A-Modell und eine BM2-Klasse im B-Modell.

## **Zum ersten Mal: Aufnahmeprüfungen für die BM2**

Die kantonalen Richtlinien sehen vor, dass Lernende, welche eine Note unter 5.0 an der Lehrabschlussprüfung erzielt haben, eine Aufnahmeprüfung in den Fächern Deutsch und Mathematik absolvieren müssen. Diese Aufnahmeprüfungen wurden im Frühjahr zum ersten Mal für die BM2 durchgeführt. Von den insgesamt 189 Kandidatinnen und Kandidaten haben 160 die Aufnahmeprüfung bestanden.

## **Weitere Neuerungen im Zusammenhang mit der BM15**

Die Umsetzung der BM15 wirkte sich insbesondere auch auf folgende Bereiche aus:

- IDPA: Die Rahmenbedingungen der Interdisziplinären Projektarbeit (IDPA) werden an unserer Schule neu definiert: Es sollen Gruppenarbeiten möglich werden. Zu diesem Zweck tagt seit Frühjahr eine Arbeitsgruppe. Ab August werden Pilotklassen der Jahreskurse «Wirtschaft» mit den neuen Rahmenbedingungen arbeiten, ab Schuljahr 2017/18 ist eine flächendeckende Umsetzung für die gesamte Berufsmaturität geplant.
- IDAF: Das Interdisziplinäre Arbeiten in den Fächern (IDAF) ist ein neues Unterrichtsgefäss. Je zwei Fachschaften erarbeiten die entsprechenden Unterrichtssequenzen, welche durch eine Prüfungsleistung abgeschlossen werden.

## **Wechsel in der Profilleitung**

Ich bedanke mich bei der Schulleitung des BZWW für die Unterstützung und bei meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre wertvolle Mitarbeit im vergangenen Schuljahr. Weiter wünsche ich meinen Nachfolgerinnen Dr. Carmen Eckmann und Susanne Cavadini-Weber alles Gute.



Hansueli Gysel  
Leiter M-Profil

# Eine Erfolgsquote von fast 98 %

*Diesen Spitzenwert erreichten die kaufmännischen Lehren im Qualifikationsverfahren. Beinahe so erfolgreich waren die Absolventinnen und Absolventen der Berufsmaturität nach der Lehre. Hier betrug die Bestehensquote 93 %.*

240 Kandidatinnen und Kandidaten haben im Juni 2016 ihren Fähigkeitsausweis als Kauffrau oder Kaufmann EFZ erhalten, 46 von ihnen durften zusätzlich den Berufsmaturitätsausweis entgegennehmen. Bei den Büroassistenten/Büroassistentinnen EBA erlangten alle sechs das Berufsattest. Insgesamt 34 Anerkennungsurkunden des Kantons Thurgau konnten den sehr erfolgreichen Kandidatinnen und Kandidaten für eine Abschlussnote von 5.3 und mehr überreicht werden. Die Bestehensquote bei den Lehren erreichte damit einen Spitzenwert von fast 98 %.

Annähernd so erfolgreich in der Erfolgsquote (93 %) waren die Absolventinnen und Absolventen der Berufsmaturität nach der Lehre. 316 Berufsmaturitätsausweise konnten verteilt werden. Besonders dabei war, dass 108 Berufsmaturandinnen und -maturanden ihren BM-Ausweis nach dem «alten Rahmenlehrplan» erhielten und 208 bereits einen Ausweis nach den «neuen Ausrichtungen respektive Rahmenlehrplänen».

Gesamthaft haben im Schuljahr 2015/16 also 96 % aller angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten mit Erfolg ihr angestrebtes Abschlusszeugnis erreicht.



Hannes Jeggli  
Prorektor und Prüfungsleiter

## **Schlussfeiern mit Diana Gutjahr und Carmen Haag**

An den beiden Schlussfeiern des BZWW haben am Freitag die Unternehmerin und Kantonsrätin Diana Gutjahr und am Montag die Regierungsrätin Carmen Haag teilgenommen. Sie forderten die jungen Berufsleute und Berufsmaturandinnen und -maturanden dazu auf, ihren erfolgreich eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Sie empfahlen ihnen, weiterhin neugierig zu sein und im dualen Bildungssystem der Schweiz ihren persönlichen und beruflichen Weg zu suchen.

An beiden Schlussfeiern konnte Bernhard Friedrich im Namen der Jugendförderung Thurgau insgesamt zehn Förderpreise im Wert von 500 Franken an Absolventinnen und Absolventen übergeben, welche eine hervorragende Selbstständige Arbeit oder Interdisziplinäre Projektarbeit während ihrer Ausbildung abgegeben hatten. Die Band «doubleneck» aus Bottighofen sorgte für die musikalische Umrahmung.

## **Auch die Lehrpersonen freuten sich mit**

Für die Expertinnen und Experten war die LAP und BMP 2016 wie gewohnt eine intensive Zeit. Die Korrekturen aller schriftlichen Arbeiten und die Vorbereitung und Durchführung von mündlichen Prüfungen sind stets grosse Herausforderungen und bringen den gewohnten Wochenrhythmus als Lehrperson arg durcheinander. Alle haben diesen Aufwand aber hervorragend gemeistert und konnten sich an den beiden Schlussfeiern mit den Kandidatinnen und Kandidaten über deren Erfolg mitfreuen.

Das Prüfungssekretariat, die Prüfungskommissionen Kaufleute und die neue Berufsmaturitätskommission BZWW haben in gewohnter Manier ihre Arbeiten erledigt. Dabei ist vor allem auffällig, dass das Zusammenspiel der handelnden Stellen und das Vertrauen in die Entscheidungsträger sehr gross sind. Bei allen Expertinnen und Experten, allen Lehrpersonen des BZWW, dem Prüfungssekretariat und den Mitgliedern der beiden Prüfungskommissionen bedanke ich mich herzlich für die Unterstützung an den Abschlussprüfungen 2016.

# In Krisensituationen wird Weiterbildung weniger unterstützt

*In wirtschaftlich schwierigen Zeiten konzentriert man sich in erster Linie aufs Krisenmanagement. Das ist nachvollziehbar. Die Definitionen von Krisenmanagement sind allerdings sehr unterschiedlich. Der Verzicht auf Weiterbildung – ob in der Führungsetage oder bei den Mitarbeitenden – hat längerfristig fatale Folgen. Hohe Kompetenz durch aktuelles, situationsangepasstes Wissen ist einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren für das Bewältigen schwieriger Situationen.*

Das für viele KMU's unerfreuliche vergangene Jahr hat deutlich aufgezeigt, dass die Unterstützung für weiterbildende Massnahmen stark an Priorität verloren hat. Gerade in kleineren und mittleren Unternehmen kann aber die dringend notwendige Flexibilität und Innovation nur mit gut ausgebildeten Mitarbeitenden geleistet werden. Neben dem fachspezifischen Know-how werden heute immer mehr Kompetenzen vorausgesetzt, die auch in der Bewältigung des alltäglichen Lebens eine wichtige Rolle spielen, z. B. erweiterte ICT-Kompetenzen.

## **Teilnehmerzahlen am BZWW trotz Frankenschock fast auf Vorjahresniveau**

Dank einem «Endspurt» in der zweiten Jahreshälfte pendelten sich die Teilnehmerzahlen fast auf Vorjahresniveau ein. Es wurden gut 5 % weniger Kurse durchgeführt. Am deutlichsten war der Rückgang in den Lehrgängen zu spüren: Hier zeigte sich die Unsicherheit betreffend persönlicher beruflicher Weiterentwicklung und die Zurückhaltung der Arbeitgeber in der Unterstützung der Mitarbei-

tenden ausgeprägter. Gut 12 % weniger Teilnehmende in diesem Bereich sprechen eine deutliche Sprache. Da die Ergebnisse des ersten Halbjahres 2016 bereits vorliegen, sind die Prognosen für das laufende Geschäftsjahr wieder leicht besser.

Die Durchführungsquote ist eine kritische Kenngrösse. Sie lag 2015 knapp unter 70 % und damit gut 5 % tiefer als im Vorjahr. Unterbesetzte Kurse oder Lehrgänge können nicht einfach abgesagt werden. Oft gilt es, Durststrecken zu überwinden. Sonst wird ein Lehrgang, der vorübergehend an Attraktivität verliert, plötzlich nicht mehr geführt. Steigt die Nachfrage wieder, wird der Initialaufwand unter Umständen unverhältnismässig gross.

## **Hohe Rendite der beruflichen Weiterbildung**

Dass sich der finanzielle und zeitliche Aufwand für eine anspruchsvolle berufliche Weiterbildung lohnt, zeigt die Evaluation des Rahmenlehrplans HFW der Konjunkturforschungsstelle (KOF). Absolventinnen und Absolventen einer Höheren Fachschule sowie Arbeitgeber nahmen an einer umfassenden Umfrage zum Studiengang teil. Themen waren unter anderen die erworbenen Kompetenzen und verschiedene Auswirkungen auf die Arbeitssituation. Dem Studiengang wird schweizweit ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt.

Interessant ist die folgende Rückmeldung der frischgebackenen Betriebswirtschafterinnen und -wirtschafter: Deren Einkommen stieg bereits während des Studiums im Schnitt um mehr als 8 % (und damit natürlich auch die Steuersumme). Ein ausgezeichneter «Return on Investment» – nicht nur für die Absolventinnen und Absolventen der HFW, sondern für alle Supporter.

## **Prüfungsergebnisse mehrheitlich über dem Durchschnitt**

Obwohl die Prüfungsergebnisse nur zum Teil von der Qualität einer Weiterbildung abhängen, sind sie doch Werte, die man zwischen den Anbietern vergleicht. Auch in diesem Jahr blieben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des BZWW in den gesamtschweizerischen und eidgenössischen Diplomen und Zertifikaten gesamthaft über dem Schnitt.

Besonders erfolgreich waren erneut die Absolventinnen und Absolventen der Höheren Fachschule für Wirtschaft und die Projektassistentinnen und Projektassistenten IPMA, die zum wiederholten Male mit 100 % Bestehensquote brillierten. Auch die Personalassistentinnen und -assistenten erreichten dieses Topresultat.



Roger Peter  
Prorektor und Leiter Weiterbildung



### Höhere Fachschule für Wirtschaft

100% Bestehensquote für die Absolventinnen und Absolventen des Studienganges «Höhere Fachschule für Wirtschaft», hier mit Studiengangsleiter Christian Jordi (links aussen) und Roger Peter (rechts aussen).



### Fachpersonen Bau- und Planungswesen

Die 17 Teilnehmenden des Lehrgangs «Fachperson Bau- und Planungswesen» schätzten vor allem die ausgezeichnete Vernetzung und den hohen Praxisbezug der Ausbildung. Lehrgangsleiter Bernhard Kohler (links aussen) und Qualitätsleiter Weiterbildung Andreas Bischofberger (rechts aussen) gratulierten den 16 erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen.



### Sachbearbeiterin Rechnungswesen

Reto Brüscheiler (links) lässt auch bei seinem letzten Einsatz als Lehrgangsleiter nicht locker. 90% der Teilnehmerinnen des Lehrgangs Sachbearbeiterin Rechnungswesen schliessen die anspruchsvolle Zertifikatsprüfung von edupool.ch mit Erfolg ab.



### Projektleiter/in IPMA

100% Erfolg – what else? Lehrgangsleiter Urs Tanner (2. v. l.) hat das Traumresultat scheinbar gepachtet. Die Projektassistentinnen und -assistenten schliessen zum siebten Mal in Folge die gesamteuropäisch anerkannte Prüfung mit der Bestleistung ab. Qualitätsleiter Andy Bischofberger (rechts) freut sich mit.



#### **Personalassistenten /innen**

Auch im 100%-Club: Die Personalassistentinnen und -assistenten liegen 17% über dem Schweizer Durchschnitt. Lehrgangsleiter Marco Monego und sein Team haben tolle Arbeit geleistet.



#### **HR-Fachmann /-frau**

Eine bessere Bildungsrendite lässt sich in der Höheren Berufsbildung fast nicht finden: Eine bestandene Berufsprüfung zur HR-Fachfrau oder zum HR-Fachmann mit eidg. Fachausweis öffnet den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen Tür und Tor ins mittlere Kader.



#### **Marketingassistenten /innen**

Zwölf frischgebackene Marketingassistentinnen und -assistenten feiern zusammen mit Lehrgangsleiter Paul Friebe (rechts aussen) und den Dozierenden Ivo Ledergeber und Nadine Nussbaumer (von links).



#### **Fachpersonen Einwohnerdienste**

Der Lehrgang Fachperson Einwohnerdienste füllte sich auch im dritten Jahr in kurzer Zeit. Regierungsrätin Cornelia Komposch (2. v. l.), Lehrgangsleiterin Sandra Aloe (vorne Mitte), Roger Peter und die Dozierenden Raphael Herzog, Manuel Schwager, René Forrer und Peter Mettier freuen sich über die rege Nachfrage und die ausgezeichneten Prüfungsergebnisse.



# «drüber rede» hilft!

*Die Beratungsstelle «drüber rede» steht Lernenden und Mitarbeitenden bei beruflichen oder schulischen Problemen, in schwierigen Lebenssituationen oder in Sinnfragen beratend zur Seite. Seit Januar 2016 wird die Stelle von Gaby Studer geführt.*

Neu im Team: Im Januar habe ich mit Freude die Beratungsstelle «drüber rede» übernommen, welche meine Vorgängerin, Frau Katharina Curtius, über 16 Jahre mit viel Engagement geleitet hat. «drüber rede» ist ein Beratungsangebot der Berufsbildungszentren Weinfelden (GBW und BZWW) und Arbon (BZA) und bietet den Lernenden und Lehrpersonen Hilfestellungen in persönlichen und beruflichen Lebensfragen an.

## **Kurz zu meiner Person**

In einer ersten Berufsphase habe ich über zehn Jahre an der Volksschulstufe und in der Erwachsenenbildung als Lehrerin unterrichtet, bevor ich an der Universität Bern Psychologie, Pädagogik und Psychopathologie studierte. In der Folge war ich über neun Jahre als kantonale Schulpsychologin in Olten und Wil tätig. Meine Fortbildungen in systemischer Therapie und Beratung führten in den klinischen Bereich und zum eidgenössisch anerkannten Fachtitel für Psychotherapie. Seit nun sechs Jahren arbeite ich als psychologische Psychotherapeutin mit Familien, Jugendlichen, Kindern und Erwachsenen – seit einem Jahr in eigener Praxis in Kreuzlingen und Rorschach.

Ich bin gut gestartet und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Berufsfachschulen in Weinfelden und in Arbon.



Lic. phil. Gaby Studer  
Fachpsychologin für Psychotherapie  
und für Kinder- und Jugend-  
psychologie FSP

# Augenblicke



# «Achtung: Alarmübung!»

*Um die Sicherheitsstandards und das Verhalten in Ernstfällen zu testen, führten die drei Berufsfachschulen des Campus BBZ, GBW, BfGS und BZWW gemeinsam die dritte Sicherheitsübung durch. Alles verlief reibungslos.*

Renate Stieger-Bircher, Rektorin



«Achtung: Alarmübung! Eine hohe Gefährdung für den Betrieb der Schule ist festgestellt worden. Verlassen Sie sofort das Gebäude durch den nächsten Notausgang. Achten Sie auf die grünen Signale an der Decke und begeben Sie sich zur Sammelstelle», tönte es aus den Lautsprechern.

So unsanft wurden unsere Lernenden, Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Sekretariate, der Verwaltung und der Dienste am Montagmorgen, 14. März 2016 um 8.40 Uhr aus ihrem Alltag entführt. Unter Beobachtung der Polizei Weinfelden, der Sicherheitspolizei Thurgau und eines Vertreters der Feuerwehr fand die dritte Sicherheitsübung statt.

## **Fast tausend Lernende begaben sich zum Sammelplatz**

Während der ganzen Räumung des Schulareals verliessen die Lernenden geordnet nach Klassen die Gebäude. Sie folgten den Klassenlehrpersonen, die mit unseren farbigen Schulerkennungswesten ausgerüstet waren: Weiss für BfGS, gelb-grün für GBW, blau für unsere Berufsfachschule.

Beeindruckend war, wie fast tausend Lernende unterwegs waren. Ihr Ziel: Die Sammelstelle, wo unsere Mitarbeitenden der Sekretariate die genaue Kontrolle der Klassen durchführten. Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter bewerteten, ob die Lehrpersonen Auskunft geben konnten über an- und abwesende Lernende, ob die Schulgebäude zügig durch die Notausgänge verlassen werden konnten und sogar, ob das Handy-Verbot durchgesetzt wurde.

## **Nach 35 Minuten war alles vorbei**

Gut eine halbe Stunde nach Auslösung des Alarms waren alle Klassen registriert. Teilweise standen die Lernenden in kurzen Sporthosen oder ohne Winterjacken auf dem Sammelplatz. Dann hiess es, zurück in den Unterricht oder an den Arbeitsplatz zu gehen – die Deutschprüfungen oder der PC warteten.

Wir danken allen Beteiligten für die professionelle Durchführung der Sicherheitsübung und vor allem Willi Spring, Rektor des GBW, für die Gesamtleitung. Und wir hoffen, dass es auch in Zukunft nur bei einer Übung bleiben wird.

# «Mer muass Gschichte nid erfinda, nu finda»

Arno Camenisch

*Um Büchern Gesichter zu verleihen und mehr über die Arbeit der Autoren zu erfahren, veranstaltet das BZWW regelmässig Autorenlesungen. Im Schuljahr 2015/16 mit Arno Camenisch. 1978 im Kanton Graubünden geboren, schrieb er Bücher wie <Hinter dem Bahnhof>, <Die Kur> oder <Die Launen des Tages>. Er wurde mehrfach für seine Werke ausgezeichnet.*

Tamara Schmid, Lehrperson Deutsch

«Was erwarten Sie von der Autorenlesung? Wen erwarten Sie?» Diese Fragen stelle ich den Lernenden im Vorfeld. Sie antworten schnell: «Arno Camenisch wirkt auf den ersten Blick, als lebe er in einer eigenen Welt. In den Interviews führt er aber viele interessante Gedanken auf», meint ein Lernender. «Und ich stelle ihn mir als anstrengend vor. Ich würde wohl mit ihm nicht meine Freizeit verbringen wollen», sagt eine andere.

## **Eine Lesung mit Körper, Herz und einer besonderen Stimme**

Nun sitzen wir im Plenarsaal des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BfGS). Arno Camenisch sucht den Text, den er als Einstieg vorgesehen hat. Seine Hände fahren immer wieder durch seine Haare, seine Beine sind in Bewegung. Den Text findet er nicht. Dann liest er halt «irgendwo in der Pampa». Lesen trifft es allerdings nicht ganz: Camenisch lässt die Erzählung in einem besonderen, bündnerisch gefärbten Singsang erklingen. Seine Körpersprache ist ganz dem Text gewidmet, er führt ihn geradezu auf. Dabei nimmt er Kontakt mit dem Publikum auf und reagiert auf dieses.

## **Das Geheimnis eines guten Textes liegt im Detail**

Nach der Lesung gibt Arno Camenisch den Lernenden einen Einblick in sein Schaffen. Und zwar nicht nur in Bezug auf den kreativen Arbeitsprozess, sondern auch im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen als Autor. Er zeigt auf, wie schwierig es ist, in der Schweiz vom Schreiben zu leben. Seinen an Wirtschaft interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern vermittelt Camenisch Informationen zum Buchmarkt und vergleicht sein Schreiben mit der Werbung: Die Werbung wolle einprägsame Bilder erzeugen, das tue auch er. Nach Meinung des Autors führen jedoch erst die Details, wie besonders genaue Beobachtungen, zu einem guten Text. Er beschreibt alltägliche Momente, stellt diese ein bisschen verschoben dar und zeigt eine etwas andere Sicht auf, bei der Humor nicht fehlt.

## **Die Lernenden revidieren ihren ersten Eindruck**

«Ich bin positiv überrascht. Ich finde Arno Camenisch sehr sympathisch. Wahrscheinlich kaufe ich mir nun sogar ein Buch von ihm», meint die Schülerin, die den Autor als anstrengend eingestuft hatte. Und eine andere sagt: «Ich finde es toll, wie er auf uns eingegangen ist. Diese Lesung habe ich wirklich interessant gefunden».

Arno Camenisch hat mit seiner Begeisterung die Lernenden sichtlich gepackt. Sie haben einen Menschen kennen gelernt, der über Texten brüht und sie poliert, damit sie besondere Sichtweisen ermöglichen. Den Lernenden ist klargeworden, dass die oftmals harte Arbeit als Autor nicht zu wirtschaftlichem Reichtum führt, dass sie den «hochbegabten Sprachartisten» (FAZ) aber erfüllt und er dafür seine Texte mit ganzem Herzen schreibt. Für diese bereichernde Begegnung dankt die Fachschaft Deutsch der Schulleitung, die unsere Autorenlesung ermöglicht.



# Die BZWW-Girls werden Schweizer Vizemeisterinnen im Volleyball

*Am 17. November fanden in Aarau die Volleyball-Schweizermeisterschaften der Berufsfachschulen statt. Die Lernenden des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden stellten ein Team und gewannen die Silbermedaille.*

Peter Brühlmann, Lehrperson Deutsch, Englisch und Sport

An die jährlich stattfindenden Schweizermeisterschaften im Volleyball darf jede Berufsfachschule ein Team schicken. Das Team des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden bestand aus den Spielerinnen: Ivana Savic, Sina Keller, Stephanie Oberhäsli, Laila Caruso (von oben links) und Amira Bytyci, Zenjie Ferati, Katarina Josipovic sowie Coach Peter Brühlmann (von unten links).



## **Ein Punktekrimi führte ins Halbfinal**

Die Vorrundenspiele gestalteten sich bereits spannend. Diese überstanden die angehenden Kauffrauen aus Weinfelden knapp vor Willisau als Gruppenzweite hinter Schaffhausen. Nun wartete das erfahrungsgemäss starke Team GS Chur in der Zwischenrunde. Chur spielte mit viel Druck und lag nach kurzer Zeit 4:0 in Führung. Mit viel Kampfgeist und ebenso viel Teamspirit holten sich die BZWW-Damen Punkt um Punkt zurück und gewannen schliesslich das Spiel 15:12.

## **Mit Teamgeist in den Final**

Im Halbfinal galt es, die Heimmannschaft der BS Aarau aus dem Turnier zu spielen. Zahlreiche Fans aus Aarau säumten das Feld und verwandelten die Halle in einen Hexenkessel. Was die Gastgeberinnen den Weinfelderinnen an Körpergrösse überlegen waren, machten jedoch diese (v.a. Bytyci und Ferati) an Schnelligkeit in der Abwehr wieder wett. Scharfe Anspiele durch Caruso sorgten dafür, dass die Gegnerinnen ihr Spiel nie wie geplant aufzuziehen vermochten und die genauen Pässe von Savic ermöglichten Josipovic und Oberhäsli ihre Smashes ins gegnerische Feld zu hämmern. Als der Schlusspfiff erfolgte, lagen sich die BZWW-Girls in den Armen. Sie hatten das Spiel 15:13 für sich entschieden und standen im Final!

## **Stolz auf die Silbermedaille**

Im Final traf man wieder auf das Team HKV Schaffhausen, gegen welches man in der Vorrunde knapp gewonnen hatte. Doch diesmal waren die Schaffhauserinnen nicht zu schlagen. Ihre Organisation der Abwehr – sie spielten mit Libera – war zu gut und die Tatsache, dass man über zwei Gewinnsätze spielte, ging an die Substanz der Thurgauerinnen. Mit dem Resultat können die Damen und ihr Coach dennoch gut leben. Sie wissen, dass sie nicht die Goldmedaille verloren, sondern eine Silbermedaille an den Schweizermeisterschaften gewonnen haben.

# Pisten gut, Wetter gut, Laune gut

*Das BZWW organisiert jedes Jahr für Schneehungrige einen Skitag. Für die Lernenden ging es im Schuljahr 2015/16 ins Toggenburg. Die Lehrpersonen fuhren nach Flims/Laax. Beide Gruppen genossen die guten Verhältnisse in ausgelassener Stimmung.*

Beatrice Hässig, Leiterin Profil MPA, ÜK-Koordinatorin und Chefexpertin MPA Thurgau

## **Skitag Lehrpersonen: Glückshormone und gute Sicht**

Um 7.00 Uhr fuhren wir los in Richtung Flims/Laax. In Amriswil und Rorschach stiegen weitere Lehrpersonen hinzu und komplettierten unsere unternehmenslustige und fröhliche Gruppe. Das gute Wetter versprach einen tollen Tag.

Im Skigebiet angekommen, freuten wir uns über die gute Sicht, die top präparierten Pisten und die sonnigen Verhältnisse. Schnee lässt den Alltag verfliegen, Skifahren löst Glückshormone aus. Es war schön, einmal ausserhalb der Schule mit Kolleginnen und Kollegen ein paar private Worte wechseln zu können. So liessen auch die charmanten Sitznachbarn links und rechts das «karge» Mittagessen zu einem wahren Festschmaus werden.

Nach dem «Apéroski» mit obligatem Gruppenbild im Schnee fuhren wir im Apfelcar gut gelaunt im wundervoll warmen Schein der Abendsonne zurück nach Weinfeldern – glücklich, wieder einmal etwas Ausserschulisches, wirklich Erfreuliches und erst noch Gesundes miteinander erlebt zu haben. Herzlichen Dank.



Peter Brühlmann, Lehrperson Deutsch, Englisch und Sport

## **Skitag Lernende: Jauchzer inklusive**

Da es am Abend zuvor noch geschneit hatte, präsentierten sich den 41 Lernenden und vier Lehrpersonen hervorragende Pistenverhältnisse. Die wunderschöne Bergwelt der Churfürsten und das vor allem zu Beginn strahlende Wetter entlockte manch BZWW-Schneehungrigem einen Jauchzer, als er sich um neun Uhr aus der Zahnradbahn des Itios ins gleissende Sonnenlicht begab, um sich für die Abfahrt bereitzumachen.

Zum Mittagessen trafen sich ein Grossteil der Lernenden und die Lehrpersonen im neuen Restaurant des Chäserrugg, das von den Stararchitekten Herzog und de Meuron erbaut wurde. Während des Essens wurde über das etwas eigenwillige, 53 Meter lange Restaurant aus Fichte und Esche gefachsimpelt, dessen übergrosses Dach an einen riesigen Flügel erinnert.

Dass in tieferen Lagen die Pisten wenig Unterlage aufwiesen, bekamen die zu spüren, die sich am späten Nachmittag für die Abfahrt ins Tal entschieden, anstatt die Bahn nach Unterwasser zu nehmen. Das Drehen im nassen Neuschnee und das Fahren auf den aperen Alpwiesen stellte an die Schneekünstler die höchsten Anforderungen. Es gab viele lustige Stürze, zum Glück jedoch keine ernsthaften Verletzungen. Um 16.15 Uhr trafen sich alle wieder pünktlich beim Bus. Während der Rückfahrt wurde die Gelegenheit nochmals ausgiebig genutzt, mit den Kolleginnen und Kollegen zu tratschen oder einfach nebeneinander zu dösen. Müde, aber zufrieden traf die Gruppe um 19.00 Uhr in Weinfeldern ein. Ein grossartiger Tag neigte sich dem Ende.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Schulleitung des BZWW, die durch die finanzielle Unterstützung den Lernenden diesen günstigen Skitag ermöglichte.



# Mehr als nur ein Sportanlass

*Jedes Jahr findet am BZWW der Sporttag für alle Lernenden der Grundbildung statt. Dabei stehen vor allem Klassenwettkämpfe im Vordergrund, die den Teamgeist und den Klassenzusammenhalt in einer nicht schulischen Umgebung fördern. Sport, Spiel und Spass sind dabei Programm.*

Eloisa Schellenberg, Lehrperson Deutsch, Geschichte und Spanisch

Bei strahlendem, anfänglich noch angenehm kühlem Wetter absolvierten die Lernenden auch im Schuljahr 2015/16 zuerst vier Posten. Verschiedene Fertigkeiten wurden hier von ihnen abverlangt: Ausdauer und Kraft beim Ein-Kilometer-Lauf, Beweglichkeit und Motorik beim Hindernisparcours, Treffsicherheit und gute Fangfähigkeiten bei der Tchoukball-Stafette sowie Gleichgewicht und Lande-Standfestigkeit beim Minitramp-Hochsprung. Fehlerhafte Hindernisläufe und Hochsprünge zählten nicht, auch das Nichtfangen des Balls von der Vorläuferin bzw. vom Vorläufer hatte null Punkte zur Folge. Je weiblicher die Klasse, desto mehr Bonuspunkte erhielt sie.

Vor dem stärkenden Mittagessen konnten die Lernenden in der Pendelstafette auch noch ihre Schnelligkeit unter Beweis stellen. Wie zu erwarten, klappte hier die Übergabe mehrheitlich reibungslos. Wo nicht, kostete es die Klasse einige Rangpunkte.



## Spielturniere mit speziellen Frauenregeln

Zuerst die Pflicht, dann die Kür: Nach diesem Motto erfolgten die Spielturniere am Nachmittag. Jede Klasse stellte mehrere Mannschaften, die im Fussball, Volleyball, Basketball oder Unihockey ihre Punkte sammelten. Je nach Klassengrösse kamen im Durchschnitt drei oder vier Mannschaften pro Klasse zusammen. Für die Punkteberechnung wurde dann ein Durchschnittswert pro Klasse erstellt. Weibliche Teams und Leistungen wurden auch am Nachmittag speziell berücksichtigt bzw. gewichtet: Im Volleyball spielten in einem parallel veranstalteten Frauenturnier nur Frauenteam gegeneinander. In allen Sportarten mussten mindestens zwei Frauen pro Mannschaft auf dem Feld stehen. Schoss im Fussball eine Frau ein Tor, gab es zwei Punkte.



## Die Siegerehrung läutete die Ferien ein

Die zentrale Erfassung der Resultatblätter ermöglichte die schnelle Berechnung der Rangpunkte. Die Klasse mit dem tiefsten Rangpunkt wurde so pünktlich um 16.30 Uhr zum Tagessieger gekürt. Sie erhielt als Preis einen Kino-Besuch für die ganze Klasse. Einzig im Tausendmeterlauf wurden die beiden Einzelsieger belohnt, und zwar mit einem Gutschein für die Mensa. Nach der Rangverkündigung gaben die Klassenlehrpersonen die Zeugnisse ab und entliessen ihre Lernenden in die lang ersehnte Sommerpause.

Nicht möglich gewesen wäre die ganze Durchführung ohne die tatkräftige Unterstützung durch die Lehrerschaft an den verschiedenen Posten, ohne die Klassenlehrpersonen, die ihre Klassen durch den Tag hindurch begleiteten, ohne die aufwändige Organisationsleistung der Sportlehrerinnen und Sportlehrer und ohne den sportlichen Einsatz der Lernenden. Ein herzliches Dankeschön dafür.



# «Tu peux toujours parler en français»

*Eine Sprache dort lernen, wo sie gesprochen wird:  
Ein Sprachaufenthalt macht genau das möglich.  
Für eine Klasse ging es im Schuljahr 2015/16 nach  
Cannes. Drei Lernende berichten, was sie neben  
den 25 Lektionen Unterricht pro Woche erlebt haben.*

Diana Elias Alves, Fabienne Gehrig und Nadja Gloor, KE14

Es war Sonntag, der 25. Oktober 2015. An diesem Tag stand für uns KV-Lernende der Sprachaufenthalt vor der Tür. Nach einer zehnstündigen Carfahrt trafen wir endlich in Cannes ein. In der Schule wurden alle nach langem Warten von der Gastfamilie empfangen und mit nach Hause genommen. Nach dem Kennenlernen und der Wohnungsbesichtigung gingen wir sehr müde und erschöpft ins Bett.

## **Französisch, überall Französisch**

Am nächsten Morgen trafen wir uns pünktlich auf dem Schulgelände wieder, wo die Schule nach einer kurzen Instruktion begann. Der Tagesablauf in diesen zwei Wochen bestand aus Französisch sprechen, Französisch hören und Französisch schreiben. Am Morgen sowie die meisten Nachmittage verbrachten wir Lernenden in der Schule und übten uns in der Sprache.

Nach der Schule war Freizeit angesagt, also Shopping oder die Zeit am Meer genießen. Am Abend nahmen alle Zuhause das Abendessen mit der Familie ein und unterhielten sich mit ihr auf Französisch.

## **Stadtbesichtigung am Wochenende, Abschlusstest am Ende des Aufenthalts**

Auch das Wochenende könnte nicht schöner gewesen sein. Nach einem Tag in Nizza folgte der Sonntag mit einer Besichtigung des wundervollen Fürstentums Monaco. Das Wetter machte ebenfalls mit und so konnte meistens die Sonne genossen werden.

Am Freitag schrieben wir dann alle den Abschlusstest dieses zweiwöchigen Aufenthalts und am Abend war leider schon die Abreise angesagt. Somit gingen für uns zwei lehrreiche Wochen in Südfrankreich zu Ende. Ein Sprachaufenthalt, der uns allen garantiert in Erinnerung bleiben wird!



# «Räge-Rägetröpfli, äs rägnet uf mis Chöpfli»

*Im ersten Quartal finden für alle neuen Lernenden sogenannte Erlebnistage statt. Kulturelle und persönliche Erlebnisse, gegenseitiges Kennenlernen und Spass gehören zum Programm. Bei den Medizinischen Praxisassistentinnen (MPA) ging es im Schuljahr 2015/16 in die Stiftsbibliothek. Der Bericht aus der Sicht einer Klassenlehrperson.*

Sabine Guadagnin-Helmen, Lehrperson Deutsch

Der Erlebnistag bzw. die Planung dieses Tages beginnt für uns Klassenlehrpersonen schon lange vor dem eigentlichen Ereignis. Simone Haller und ich legen in der letzten Woche vor den Sommerferien fest, wohin die Reise gehen soll. Schnell ist ein Ort gefunden: St. Gallen. Vor allem die Stiftsbibliothek mit der Ausstellung «Abacadabra – Medizin im Mittelalter» scheint perfekt zu den neuen MPA-Lernenden zu passen. Die Führung ist schnell gebucht und wir beschliessen, selber ein Städtequiz zusammenzustellen.

## **Vorbereitungen vor Ort und über Google**

An einem heissen Mittwochabend setzen wir unser Vorhaben in die Tat um, schlendern durch die wunderschöne Altstadt von St. Gallen, erstellen einen entsprechenden Fragenkatalog und kontrollieren noch schnell die Wetteraussichten für den kommenden Montag – dem Durchführungstag. Perfekt: Google verspricht uns warmes und sonniges Spätsommer-Wetter.

Am Samstagabend werfe ich einen kurzen Kontrollblick auf die Wettervorhersage und erschrecke. Für Montag ist plötzlich starker Dauerregen mit Gewittern angesagt. Was tun? Der Mailverkehr zwischen Simone und mir und der zwischenzeitlich hinzugekommenen Eveline Lanz läuft heiss. Wir suchen nach Alternativen, die aber in der Kürze der Zeit alle wenig vielversprechend erscheinen. Wir beschliessen, bei unserer ursprünglichen Planung zu bleiben. In der Nacht auf Montag schlafe ich nicht nur wegen des vor meinem Fenster tobenden heftigen Gewitters schlecht.



### **Gute Laune zum verregneten Erlebnistag**

Es ist Montagmorgen und ich werde bereits das erste Mal beim Gang vom BZWW zum Bahnhof nass. Eine erste Gruppe Lernen wartet schon auf mich. Irgendwie scheint die Aufforderung, sich mit Regenschutz und Schirm auszurüsten, überlesen worden zu sein. In Richtung St. Gallen zeigt sich der Himmel bereits von hier aus von seiner schwärzesten Seite. Trotzdem versuche ich, gute Laune zu verbreiten und mit den neuen Lernenden ins Gespräch zu kommen.

### **Zerriebene Mumie gegen körperliche Beschwerden**

In St. Gallen angekommen, schüttet es wie aus Kübeln. Wir warten noch einige Minuten unter dem schützenden Bahnhofsdach, bevor wir uns in die Fluten stürzen und in Richtung Stiftsbibliothek aufbrechen. Die beiden MPA-Klassen werden aufgeteilt und die spannende Führung beginnt.

Einmal mehr bin ich beeindruckt von der gewaltigen Pracht der Bibliothek als solches, aber auch von den Ausführungen des Bibliothekars. So erläutert er uns beispielsweise, dass allein für die Herstellung eines einzigen Buches die Tierhäute von 50 Schafen benötigt wurden. Neben den alten Handschriften, die teilweise skurrile Rezepte gegen Malaria, Schlangenbisse und Lepra enthalten, weckt vor allem die Mumie das Interesse der Lernenden. Das Rezept, bei verschiedenen Beschwerden etwas zerriebene Mumie zu sich zu nehmen, lässt doch einige schaudern und dankbar für die Neuerungen der Pharma-Industrie sein.

### **Ausgefallene Klassenfotos als Erinnerung**

Nach dem Besuch der Stiftsbibliothek nutzen wir die kurze Regenspauze, um originelle Klassenfotos mit den von Simone mitgebrachten Accessoires zu machen. Ich bin mir sicher, dass auch diese Fotos an der Abschlussfeier in drei Jahren ihren Platz finden werden und für erstaunte Ausrufe sorgen werden: «Schau nur, wie jung wir damals noch waren».

### **Städtequiz im Regen und mit ungeplantem Zwischenhalt**

Schon setzt wieder Regen ein und die Mittagspause wird vom Park in die umliegenden Restaurants verlegt. Bei immer stärker werdendem Regen hält sich die Begeisterung der Lernenden, das Städtequiz in Angriff zu nehmen, durchaus in Grenzen. Zügig teilen wir die Lernenden in vier Gruppen auf, verteilen die Pläne mit den Fragen und erklären kurz das Vorgehen. Treffpunkt ist in zwei Stunden wieder das Brühltor.

Mit sehr unterschiedlichem Elan machen sich die einzelnen Gruppen auf den Weg. Währenddessen laufen wir zur Vadianstatue, die einer der Posten des Rundkurses ist. Dort wollen wir uns bereitstellen, um später Fotos zu machen. Kaum sind wir eingetroffen,

sehen wir schon die erste Gruppe zielstrebig von der Multergasse herunterkommen. Multergasse – Vadianstatue? Irgendetwas scheint hier falsch zu laufen. Der Rundkurs war doch anders ausgeschrieben! Zu unserem grossen Erstaunen biegt die Gruppe kurz vor der Statue nach rechts ab und verschwindet geschlossen im Starbucks-Café. So war das nicht geplant. Und als Simone mit der Kamera bewaffnet entschlossen in ebendieses Café eintritt, wenden sich ihr sieben sehr schuldबewusste junge Gesichter zu, die sich auch noch eine Stunde später darüber wundern, wie wir sie so schnell gefunden haben.

### **Eis-Essen als krönender Abschluss**

Gegen Ende des Parcours ist plötzlich das Wetter wieder gut. So passt unser letzter Programmpunkt, das gemeinsame Eis-Essen, wieder hervorragend ins Konzept.

Vielleicht schweisst ja gerade ein solch verregneter Erlebnistag mit Schwierigkeiten besonders zusammen. Ich bin gespannt und freue mich auf die nächsten drei Jahre mit diesen findigen und charmannten jungen Frauen.



# «Und wo machst du deine Lehre?»

*Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) bietet pro Jahr 15 Lehrstellen für Bankkauffrauen/-männer EFZ und einige Praktikumsstellen BEM Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen an. Zudem bildet sie Applikationsentwickler/innen und Köche/innen aus. Damit ist sie eine der grössten Ausbildungsbetriebe im Kanton Thurgau.*

Mirco Rutz, Verantwortlicher Grundbildung TKB

Seit über 140 Jahren ist die TKB fest im Kanton verwurzelt. Als tragender Pfeiler der Wirtschaft und als verlässliche Finanzdienstleisterin für die Bevölkerung haben wir uns seit unserer Gründung 1871 eine führende Marktstellung erarbeitet. In der dreijährigen kaufmännischen Ausbildung Branche Bank lernt unser Nachwuchs das Banking von Grund auf kennen. Die Ausbildung setzt sich neben der Berufsfachschule aus zwei betrieblichen Bestandteilen zusammen.

## **Berufspraxis: Einheitlich und auf das Qualifikationsverfahren ausgerichtet**

Unsere Lernenden können von Anfang an etwas bewirken. Im ersten Lehrjahr stehen sie im direkten Kundenkontakt an der Kasse. Damit sie diese Aufgabe erfolgreich meistern, werden sie in den Einführungswochen und in überbetrieblichen Kursen (ÜK) darauf vorbereitet. Im zweiten Lehrjahr lernen sie diverse Bereiche des Backoffice und damit die Auftragsverarbeitung kennen. Das dritte Lehrjahr steht ganz im Zeichen des Kundenkontakts. Als Assistentin/Assistent eines Privatkundenberaters nehmen unsere Lernenden an Beratungsgesprächen teil und führen bereits selber Kundengespräche. Dies ist die optimale Vorbereitung für das betriebliche Qualifikationsverfahren. Ein wesentlicher Pluspunkt bei uns ist, dass alle Lernenden eine identische Lehre mit den gleichen Praxiseinsätzen absolvieren und diese Einsätze vor dem Lehrbeginn kennen.

## **Überbetriebliche Kurse im eigenen TKB-Betriebszentrum**

Das Bankfachwissen wird in überbetrieblichen Kursen vermittelt. Ausbildungsanbieter wie das Bankenberatungszentrum St. Gallen oder das Center for Young Professionals in Banking Zürich übernehmen diese Bankfachkurse für den Grossteil der Ausbildungsbanken. Im Gegensatz dazu führen wir unsere überbetrieblichen Kurse intern im TKB-Betriebszentrum in Weinfelden durch. Wir halten bewusst an unserer Ausbildungsphilosophie fest, um nahe an den eigenen Lernenden zu sein und um die TKB-Kultur zu vermitteln. Ein weiterer Vorteil ist die Ausbildungsplanung mit der Verbindung von Theorie und Praxis. Wir können die theoretische



Bankfachausbildung optimal auf die bevorstehenden Praxiseinsätze abstimmen, was die Ausbildungsqualität enorm steigert.

## **Kurz zu meiner Person**

In meiner Funktion bin ich verantwortlich für die gesamte Grundbildung bei der Thurgauer Kantonalbank. Von der Rekrutierung über die Einsatzplanung bis zur Entwicklung nach der Lehre koordiniere und organisiere ich die Ausbildung unseres Nachwuchses. Dies ginge jedoch nicht ohne unsere Praxisausbilder/innen, welche die Lernenden am Arbeitsplatz betreuen und begleiten.

Mir gefällt der Kontakt mit jungen und motivierten Menschen. Selbstverständlich läuft in keinem Jahrgang alles reibungslos. Spannungsfelder von jungen Erwachsenen wie Adoleszenz, Identitätsfindung oder auch Schulmüdigkeit sind omnipräsent. Genau diese Herausforderungen sind es, die meinen Job noch vielseitiger machen. Sie verlangen ein hohes Mass an Empathie, Erfahrung und Durchsetzungsvermögen, um Lernende in schwierigen Phasen zu begleiten. In diversen Weiterbildungen erlangte ich das nötige Rüstzeug für die Ausübung meiner Funktion. Im Frühjahr 2018 schliesse ich den Master in Ausbildungsmanagement am Institut für angewandte Psychologie (IAP) ab.

# Am SCHILF-Anlass drücken die Lehrpersonen die Schulbank

*Das Programm der Schulinternen Lehrerfortbildung (SCHILF) des Schuljahres 2015/16 wies eine Vielfalt von Aktivitäten auf, welche die Lehrenden für einmal zu Lernenden machten. Im Fokus stand die Arbeit in den Fachschaften, aber auch der Lehrplan 21 und die IT. Abgerundet wurde die Fortbildung mit dem Schuljahresanlass im Golfhotel.*

Brigitte Kellenberger Schöni, Lehrperson Deutsch und Englisch

Über sämtliche drei Tage erstreckte sich der Schwerpunkt des SCHILF-Anlasses: Die Arbeit in den Fachschaften. In nahezu allen Fächern wurden ein Jahr nach der Durchführung der neuen Bildungsverordnung BM15 die Fachbereichs-Lehrpläne optimiert. Die Übergabe von mehreren Fachschaftsleitungen war ebenso Thema, wie die Planung und Realisation von interdisziplinären und fachinternen Unterrichtsprojekten, Weiterbildungsanlässen, Fremdsprachaufenthalten sowie von Autorenlesungen für unsere Lernenden.

Weitere Agendapunkte erstreckten sich von der neu in Kraft tretenden Benotung von sportlichen Leistungen bis hin zu handwerklichen Tätigkeiten. So stellte die Fachschaft Medizinische Praxisassistentinnen MPA ihre Nähkünste beim Herstellen von Herzkissen für krebskranke Frauen unter Beweis (vgl. Bericht Seite 8).

## **Lehrplan 21: Klärung von Fragen**

Frau Sandra Bachmann, Projektleiterin Lehrplan 21 des Thurgauer Erziehungsdepartements, hielt ein aufschlussreiches Referat. Darin erfuhren wir, wie sich der neue «Lehrplan Volksschule Thurgau» auf die Berufsfachschule auswirken wird. Uns Berufsschullehrpersonen ist die Fokussierung des Volksschullehrplans auf Kompetenzen bereits vertraut, gestalten wir unsere Lektionen doch seit Jahren kompetenzorientiert.

Die meisten Fragen aus dem Publikum betrafen das Fach Französisch. Nennenswert ist die Tatsache, dass die Thurgauer Schüler durch die Verschiebung des Französischunterrichts auf die Oberstufe insgesamt mehr Sprachlektionen besuchen werden.

## **IT-mässig auf dem neusten Stand**

Auch in der IT unterzogen wir unsere Kenntnisse einem Update. Auf gewohnt kompetente Art vermittelten uns die Informatik-Lehrpersonen Wissenswertes über Windows 10, Office 2016 sowie Smart

## **Ausgleich mit Bikes, Beach-Volleybällen und Sportschuhen**

Ein sportlicher Ausklang ergänzte am ersten Tag das naturgemäss kopflastige SCHILF-Hauptprogramm. Unter der Leitung unserer Sportlehrpersonen versuchten sich die einen an halsbrecherischen Bike-Manövern, andere huldigten dem schönen Wetter auf dem Beach-Volleyball-Feld und im Schwimmbad oder führten Tempoexperimente in den Jogging-, Walking- und Wandergruppen durch.

## **Kulturell untermalter Schuljahresend-Anlass**

Im Golfhotel Lipperswil fand der traditionelle Schuljahresend-Anlass statt, an dem die Rektorin zahlreiche Jubilare ehrte und scheidende Berufsschulkommissions-Mitglieder und Lehrpersonen verabschiedete. Als gelungene Überleitung und Ferienauftakt diente der kulturelle Schlusspunkt. Die sehr unterhaltsamen Führungen durch das historische Zentrum unseres malerischen Weinfeldens zeigten, welche schöne Fleckchen sich ganz in unserer Nähe verstecken.



# Auf und davon

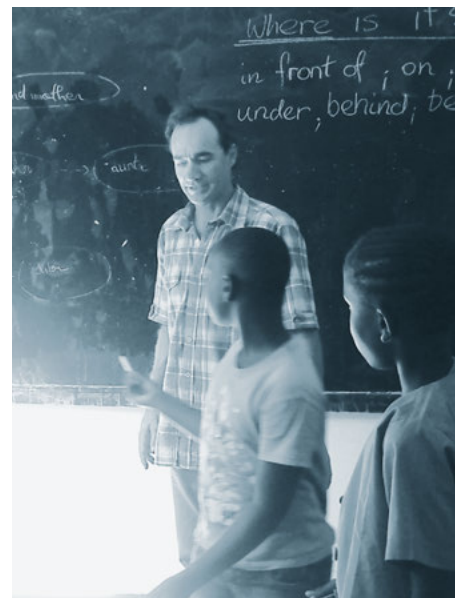
*Markus Nef und Dr. Monika Landert-Scheuber haben im Schuljahr 2015/16 von einem Bildungsurlaub profitiert. Wohin sie reisten und welche Erfahrungen sie dabei gemacht haben.*

Markus Nef, Lehrperson Wirtschaft

## Vom Campingplatz nach Dakar

In der ersten Hälfte meines Bildungsurlaubes – von August bis Anfang Oktober 2015 – arbeitete ich in der Administration eines grösseren Camping-Geländes am Neuenburgersee. Ich lernte die Abläufe beim Empfang der Gäste, bei der Rechnungsstellung, im Finanzmanagement und im Rechnungswesen kennen. Meine Hauptaufgabe war es, diese Abläufe zu überprüfen und nach effizienteren Alternativen zu forschen. So erstellte ich Entscheidungsgrundlagen für eine neue Campingsoftware und erarbeitete zusammen mit der Betriebsleitung eine neue Geländeordnung und Allgemeine Vertragsbestimmungen für die Mieter von Wohnwagenstellplätzen.

Von Ende Oktober bis Anfang Januar weilte ich in Dakar, der Hauptstadt von Senegal. Hier lernte ich sehr viel über die ganz andere Welt in Schwarzafrika und das Zusammenleben in einem mehrheitlich islamisch geprägten Land. Die Stadt ist voll von Menschen mit andersartigen, zum Teil leuchtend farbigen Kleidern. Es herrscht ein emsiges Treiben von Händlern, Kindern und Fussgängern inmitten der lauten, häufig verstopften Strassen. Das war trotz des warm-trockenen Klimas in dieser Jahreszeit recht anstrengend. So bin ich bereichert und mit gutem Gefühl gerne an unsere Schule zurückgekommen.



Dr. Monika Landert-Scheuber, Lehrperson Deutsch und Geschichte

**«Ich hab noch einen Koffer in Berlin ...»**

Es geht mir wie damals Hildegard Knef: Auch ich habe einen kleinen Koffer in Berlin zurückgelassen, man weiss ja nie.

Dass ich überhaupt mit meinen Koffern nach Berlin reisen durfte, verdanke ich dem grosszügigen Angebot des Kantons, nach zehnjähriger Hauptlehrpersonentätigkeit einen halbjährigen Bildungsurlaub einzufordern. Diese Weiterbildung habe ich in Berlin und Umgebung absolviert. Zum einen besuchte ich während des Wintersemesters 2015/16 Vorlesungen und Seminare im Bereich Geschichte und Deutsch, andererseits habe ich die Stadt Berlin und ihr kulturelles Angebot in vollen Zügen genossen.

Berlin ist für eine Historikerin wohl eine der interessantesten Städte Europas: Da gibt es Zeugnisse aus vielen verschiedenen Epochen. Ein Beispiel sind die für Berlin typischen Blockrandbebauungen aus der Gründerzeit, bestehend aus einem herrschaftlichen Vorderhaus mit Stuckfassade und einem dahinter verborgenen Hinterhaus. Dann trifft man natürlich auch auf viele Zeugnisse aus der Nazi-Zeit und dem Kalten Krieg wie das Olympiastadion, das Finanzministerium oder natürlich die Überreste der Berliner Mauer und das original belassene Sitzungszimmer der Potsdamer Konferenz im Schloss Cecilienhof in Potsdam. Daneben finden sich in Berlin eine Unmenge von Theatern, die sowohl klassische als auch moderne Stücke aufführen. Alle diese Angebote habe ich ausgiebig genutzt. Daneben eignet sich Berlin auch sehr gut als Ausgangspunkt für Reisen in die Umgebung. So lassen sich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ohne Probleme die Kleist-Stadt Frankfurt/Oder, die Luther-Stadt Wittenberg oder die Bauhaus- und Goethe-Stadt Weimar besichtigen. Auch das waren alles Ausflüge, die sich gelohnt haben.

Nun habe ich meine Koffer wieder gepackt und bin frisch gestärkt und neu motiviert zurück in der Schweiz. Die Erfahrungen und Erlebnisse meines Bildungsurlaubs habe ich mit mir mitgenommen und sie werden mich auch noch lange Zeit bereichern.



# «Und? Was hast du heute gelernt?»

*Kathrin Keller, Lehrperson für Sozialwissenschaften und Soziologie am BZWW, besucht den Weiterbildungslehrgang «Erwachsenenbildnerin HF» an der Akademie für Erwachsenenbildung (aeB). Ihre bisherigen Erfahrungen als Studierende.*

Kathrin Keller, Lehrperson für Sozialwissenschaften und Soziologie

Reflektieren, reflektieren, reflektieren: Seitdem ich den Lehrgang besuche, ist mir der Vorgang der permanenten Reflexion bestens vertraut. Es vergeht kein Tag, an dem ich nicht über mein professionelles Tun und Entscheiden nachdenke und wichtige Schlüsse für meine Arbeit daraus ziehe. Dabei gefällt es mir, für einmal nicht vorne zu stehen, sondern wieder selbst «zur Schule zu gehen».

## **Ausbilderin mit eidgenössischem FA: Der erste Abschluss ist bereits geschafft**

Im August 2014 habe ich mich am aeB eingeschrieben. Ich absolviere den vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) anerkannten Kompaktlehrgang zur Erwachsenenbildnerin HF mit eidgenössischem Diplom. Bei erfolgreichem Abschluss erhalte ich zudem den «Master of Adult & Professional Education», der als Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Luzern gestaltet ist. Eine erste Teilprüfung habe ich im Januar 2015 bestanden: Ab jetzt darf ich den offiziellen Titel «Ausbilderin mit eidgenössischem Fachausweis» tragen.

## **Der Weg zum Fachausweis war nicht immer einfach**

Eine Herausforderung ist der zeitliche Aufwand von knapp 50 % pro Woche, der sich aus einem Präsenztag und der Selbststudiumszeit zusammensetzt. Es bedarf einer guten Arbeitsorganisation, wenn man wie ich mit Teilpensen an zwei Institutionen unterrichtet (am BZWW und an der Pädagogischen Hochschule Thurgau). Und es gelingt aus meiner Sicht nur, wenn man bei seiner Weiterbildung von seinen Arbeitgebern unterstützt wird und diese einem «den Rücken freihalten». Ich schätze es sehr, dass mich das BZWW und die PHTG fördern und unterstützen.

## **Fallbeispiele aus dem Unterrichtsalltag werden bearbeitet**

Als besonders gewinnbringend nehme ich die Unterstützung in der Super- sowie in der Intervention wahr, die in den Lehrgang integriert sind. Dort besprechen wir «unsere» Fälle und helfen uns gegenseitig und zum Teil mit der Hilfe einer Fachperson beim Bearbeiten von problematischen Situationen oder Konflikten. Es ist immer wieder beeindruckend, wie schnell wir die Knackpunkte identifizieren und wie kompetent wir Lösungswege und Handlungsalternativen finden.

## **In vielerlei Hinsicht eine lehrreiche Erfahrung**

Gelernt habe ich in den anderthalb Jahren viel. Nicht nur wurde mein Handlungsrepertoire erweitert, auch mein didaktischer und methodischer Rucksack füllte sich weiter. Ich habe meinen Blick für die Prozesse und Interaktionen in den von mir geführten Lernengruppen geschärft und kann Störungen gelassener begegnen.

Im Zentrum steht für mich die Arbeit mit den erwachsenen Teilnehmenden, die ich als Lehrperson der BM2 und als Dozentin an der Hochschule begleite und berate. Die professionelle Orientierung an den Teilnehmenden heisst für mich, sich der eigenen Lerngruppen kontinuierlich bewusst zu sein und eine grundsätzlich wohlwollende und unterstützende Haltung zu haben.



# «Wie kann man Lernende noch besser unterstützen?»

*Dieser Frage ging Fabienne Schlumpf, Lehrperson für Geschichte am BZWW, in ihrer Weiterbildung «Psychologische Kompetenzen für Gesprächsführung und Beratung» nach. Was sie auf ihrem Weg für Erfahrungen gemacht hat.*

Fabienne Schlumpf, Lehrperson für Geschichte

Kommunikation ist komplex, gerade mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das merken wir Lehrpersonen im Schulalltag immer wieder. Meistens verlaufen die Gespräche mit den Lernenden zur beidseitigen Zufriedenheit, manchmal hinterlassen sie aber auch einen fahlen Beigeschmack.

## **Kommunikation zwischen Lehrpersonen und Lernenden verbessern**

Mich hat schon während des Erwerbs des Diploms für das Höhere Lehramt interessiert, wie ich die Lernenden noch besser erreichen und sie in ihren Bedürfnissen unterstützen kann. Einiges habe ich im Studium darüber erfahren, anderes in den Jahren des Unterrichtens erlernt. Trotzdem: Ich wollte mehr wissen.

So habe ich mich vor mehr als zwei Jahren an das Berufsinformationszentrum Oerlikon gewandt, um herauszufinden, ob eine Weiterbildung in diesem Bereich existiert. Eine der Empfehlungen war das Institut für Psychologie-Transfer (ipsyt), ein Spin-off-Unternehmen der Universität Zürich. Im Diplom-Studiengang «Psychologische Kompetenzen für Gesprächsführung und Beratung» vermittelt es in vier Semestern ein sehr breites Spektrum an Wissen über Kommunikation in allen möglichen Situationen. Dabei ist der Studiengang vor allem auch im Hinblick auf eine Tätigkeit im psychologischen Bereich ausgerichtet.

## **Wissen hilft bei Motivationsproblemen oder Belastungssituationen**

In den zwei Jahren habe ich mehr oder weniger bewusst viel aufgenommen, so dass ich nicht nur die Lernenden besser verstehe, sondern auch besser auf sie eingehen kann. Am meisten helfen mir meine Kenntnisse aber sicherlich im Fach Überfachliche Kompetenzen (ÜfK), in dem ich insbesondere bei der Kommunikation, aber auch bei Belastungen und Motivationsproblemen mein Wissen einbringen kann. An der Reaktion meiner Klasse merke ich, dass sie dies sehr schätzen.

## **Weiterbildung ist nicht auf Lehrpersonen ausgerichtet**

Der Studiengang richtet sich nicht spezifisch an Lehrpersonen. Dies empfand ich insofern als Nachteil, da das Thema «Kommunikation mit Jugendlichen» mit zwei Halbtagen einen verhältnismässig kleinen Teil der Weiterbildung eingenommen hat. Deswegen würde ich meine Weiterbildung auch nur bedingt meinen Lehrerkolleginnen und -kollegen weiterempfehlen, wenn es nur um Wissen für einen altersgerechteren Unterricht geht.

## **Mein Ziel: Kinder und Jugendliche mit psychischen Problemen unterstützen**

Für mich persönlich hat sich der Studiengang aber gelohnt. Ich hatte von Anfang an im Hinterkopf, mein Wissen eines Tages auch in der psychologischen Beratung an einer Schule anzuwenden. Die Weiterbildung hat mich nun dazu motiviert, noch mehr über Psychologie erfahren zu wollen und eines Tages neben dem Unterrichten Kindern und Jugendlichen mit psychischen Problemen zu helfen. So freue ich mich, im Herbstsemester mein Studium im Fachbereich Psychologie an der Universität Zürich beginnen zu können.

# Überblicke



# Zahlen, die sprechen: Lehrabschluss

	Büroassistent/in Berufsattest		B-Profil Fähigkeitszeugnis		E-Profil Fähigkeitszeugnis	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Prüfungskandidaten/innen	12	6	43	39	148	155
Prüfung bestanden	11	6	42	38	147	150
Prüfung nicht bestanden	1	0	1	1	1	5
Nicht angetreten	0	0	0	0	0	0
<b>Im Rang (Note 5.3 oder besser)</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>11</b>	<b>9</b>
<b>Ø Schlussnote</b>	<b>4.7</b>	<b>4.7</b>	<b>4.7</b>	<b>4.8</b>	<b>4.8</b>	<b>4.8</b>

## Anerkennungsurkunden des Kantons Thurgau für Prüfungsleistungen von 5.3 und höher

28 Kandidatinnen und Kandidaten der Lehrabschlussprüfungen erhielten vom Kanton Thurgau eine Anerkennungsurkunde, vom BZWW einen Büchergutschein und von der Thurgauer Kantonalbank eine Rose für ihre Abschlussnote von 5.3 und mehr.

\* Tageshöchstnote

Das Diplom für sehr gute Leistungen bei den **Büroassistenten** wurde überreicht an:

**Damian Fisch, Brüggli Romanshorn** 5.4

Das Diplom für sehr gute Leistungen im **B-Profil** wurde überreicht an:

**Leandro Boller, Brüggli Romanshorn** 5.4

**Sarah Wider, Brüggli Romanshorn** 5.4

Das Diplom für sehr gute Leistungen im **E-Profil** wurde überreicht an:

**Mirjam Schöni, SERTO AG, Frauenfeld** 5.6\*

**Lisa Hug, Gottlieber Spezialitäten, Gottlieben** 5.5

**Florian Indermaur, Politische Gemeinde Kemmental** 5.5

**Ilona Schweizer, Bodan AG, Kreuzlingen** 5.4

**Sheila Aline Stern, Politische Gemeinde Bürglen** 5.4

**Svenja Köver, IPM GmbH, Eschlikon** 5.4

**Marlis Bürge, Faserplast AG, Rickenbach** 5.4

**Martina Scheidegger, Debrunner Acifer AG, Weinfelden** 5.3

**Manuel Schär, Politische Gemeinde Eschlikon** 5.3

Die Selbständigen Arbeiten (SA) von **Lisa Hug** (E-Profil) mit dem Thema *«Sexuelle Übergriffe unter Gleichaltrigen im Berufs- und Mittelschulalter»*, von **Mirjam Schöni** (E-Profil) mit *«Der Gripfpfad: «Konzentrationsübungen und ihre Folgen auf die Hirnleistung»»* und **Franziska Miethlich** (B-Profil) mit *«Borderline: Inwiefern beeinflusst die Krankheit das Zusammenleben»* wurden mit dem Preis der Jugendförderung Thurgau ausgezeichnet.

	<b>E-Profil mit Berufsmaturität Fähigkeitszeugnis</b>		<b>E-Profil mit Berufsmaturität Berufsmaturitätsausweis</b>	
	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
Prüfungskandidaten /innen	33	46	33	46
Prüfung bestanden	32	46	29	46
Prüfung nicht bestanden	1	0	4	0
Nicht angetreten	0	0	0	0
<b>Im Rang (Note 5.3 oder besser)</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>1</b>	<b>16</b>
<b>Ø Schlussnote</b>	<b>4.9</b>	<b>4.9</b>	<b>4.6</b>	<b>4.6</b>

Das Diplom für sehr gute Leistungen im **E-Profil mit Berufsmaturität** wurde überreicht an:

Svenja Vogel, Raiffeisenbank Münchwilen	5.6*
Fabienne Germann, Politische Gemeinde Amriswil	5.5
Janick Engeli, Raiffeisenbank Mittelthurgau Weinfelden	5.5
Luca Bianchi, Thurgauer Kantonalbank Münchwilen	5.4
Magdalena Rast, Rausch AG, Kreuzlingen	5.4
Sandra Heusser, Thurgauer Kantonalbank Frauenfeld	5.4
Dominic Leuenberger, Thurgauer Kantonalbank Diessenhofen	5.4
Viviane Kägi, Raiffeisenbank Aadorf	5.4
Elena Vaccari, Thurgauer Kantonalbank Weinfelden	5.4
Melina Emmenegger, Strellson AG, Kreuzlingen	5.3
Geraldine Brenner, Politische Gemeinde Sulgen	5.3
Marjorie Heim, Credit Suisse AG Frauenfeld	5.3
Roland Hungerbühler, Utilis AG Müllheim	5.3
Mara Schönholzer, Thurgauer Kantonalbank Arbon	5.3
Marcel Zürcher, Politische Gemeinde Sirnach	5.3
Christina Bruderer, Politische Gemeinde Wängi	5.3

Die Interdisziplinären Projektarbeiten (IDPA) von **Fabienne Germann** (E-Profil mit Berufsmaturität) mit dem Thema *«Bienensterben»* und **Sandra Heusser** (E-Profil mit Berufsmaturität) mit *«Thurgauer Erdbeeren»* wurden mit dem Preis der Jugendförderung Thurgau ausgezeichnet.

**Medizinische Praxisassistentinnen**  
Fähigkeitszeugnis

	2015	2016
Prüfungskandidaten /innen	30	27
Prüfung bestanden	30	27
Prüfung nicht bestanden	0	0
Nicht angetreten	0	0
<b>Im Rang (Note 5.3 oder besser)</b>	<b>8</b>	<b>7</b>
<b>Ø Schlussnote</b>	<b>4.9</b>	<b>5.0</b>

**Anerkennungsurkunden des Kantons Thurgau für Prüfungsleistungen von 5.3 und höher**

7 Kandidatinnen der MPA Lehrabschlussprüfungen erhielten vom Kanton Thurgau eine Anerkennungsurkunde für ihre Abschlussnote von 5.3 und mehr.

Das Diplom für sehr gute Leistungen wurde bei den **Medizinischen Praxisassistentinnen** überreicht an:

Lena Heim, Santémed Gesundheitzentren AG, Frauenfeld	5.4
Jana Lingenhel, Dr. med. Simone Greiner / Tobias Kasper, Allg. innere Medizin FMH, Weinfelden	5.4
Sara Ottenburg, Dr. med. Stefan Greminger, Facharzt FMH, Güttingen	5.4
Sarina Schönholzer, Dr. med. Jeanette Kurath, Gemeinschaftspraxis zum Hammer, Kreuzlingen	5.4
Michelle Walz, Ärzte am Pflanzberg, Tägerwilen	5.4
Alissia Aeberhard, Dr. med. Sigrun Frohenberg Däpp, Hausarztzentrum Weinfelden	5.3
Janine Jonischus, Medizinisches Zentrum Arbon	5.3

Die Vertiefungsarbeit (VA) von **Lena Heim** mit dem Thema *«Multiple Sklerose»* wurde von der Ärztesgesellschaft Thurgau mit einem Preisgeld von 500 Franken ausgezeichnet.

# Zahlen, die sprechen: Berufsmaturität nach der Lehre

	Kaufmännische Richtung (alter RLP) Berufsmaturitätsausweis		Gesundheit und Soziales (alter RLP) Berufsmaturitätsausweis	
	2015	2016	2015	2016
Prüfungskandidaten/innen	84	19	133	32
Prüfung bestanden	75	16	128	31
Prüfung nicht bestanden	9	3	5	1
Nicht angetreten	0	0	0	0
<b>Im Rang (Note 5.3 oder besser)</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>7</b>	<b>3</b>
<b>Ø Schlussnote</b>	<b>4.6</b>	<b>4.5</b>	<b>4.6</b>	<b>4.8</b>

## Anerkennungsurkunden des Kantons Thurgau für Prüfungsleistungen von 5.3 und höher

14 Kandidatinnen und Kandidaten der Berufsmaturitätsprüfungen erhielten vom Kanton Thurgau eine Anerkennungsurkunde für ihre Abschlussnote von 5.3 und mehr.

Das Diplom für sehr gute Leistungen wurde in der **BM2 Kaufmännische Richtung** überreicht an:  
Nadja Kollbrunner 5.7

Das Diplom für sehr gute Leistungen wurde in der **BM2 Gesundheit und Soziales** überreicht an:  
Claudia Senn 5.6  
Sarah Berkinshaw 5.5  
Nicole Ita 5.4

Die Interdisziplinären Projektarbeiten (IDPA) von Nadja Kollbrunner (BM2 Kaufmännische Richtung) mit dem Thema *«Schönheitswahn bei Lebensmitteln»*, von Jasmin Stübi (BM2 Kaufmännische Richtung) mit *«Faszination Goldbären»* und von Kathrin Lieberherr (BM2 Gesundheit und Soziales) mit *«Dörren von Äpfeln»* wurden mit dem Preis der Jugendförderung Thurgau ausgezeichnet.

	<b>Wirtschaft und Dienstleistungen</b> Typ Wirtschaft Berufsmaturitätsausweis		<b>Wirtschaft und Dienstleistungen</b> Typ Dienstleistungen Berufsmaturitätsausweis	
	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
Prüfungskandidaten/innen	–	34	–	49
Prüfung bestanden	–	32	–	39
Prüfung nicht bestanden	–	2	–	10
Nicht angetreten	–	0	–	0
<b>Im Rang (Note 5.3 oder besser)</b>	–	<b>0</b>	–	<b>1</b>
<b>Ø Schlussnote</b>	–	<b>4.7</b>	–	<b>4.4</b>

Das Diplom für sehr gute Leistungen wurde in der **BM2 Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen** überreicht an:  
**Chiaro Tomaselli** 5.4



	<b>Gesundheit und Soziales Typ Soziales (neuer RLP) Berufsmaturitätsausweis</b>		<b>Gesundheit und Soziales Typ Gesundheit (neuer RLP) Berufsmaturitätsausweis</b>	
	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>
Prüfungskandidaten /innen	–	55	–	56
Prüfung bestanden	–	54	–	55
Prüfung nicht bestanden	–	1	–	1
Nicht angetreten	–	0	–	0
<b>Im Rang (Note 5.3 oder besser)</b>	–	<b>1</b>	–	<b>5</b>
<b>Ø Schlussnote</b>	–	<b>4.6</b>	–	<b>4.8</b>

Das Diplom für sehr gute Leistungen wurde in der **BM2 Gesundheit und Soziales, Typ Soziales** überreicht an:

Tanja Dickenmann 5.3

Das Diplom für sehr gute Leistungen wurde in der **BM2 Gesundheit und Soziales, Typ Gesundheit** überreicht an:

Andrina Graf 5.8\*

Raphaela Büsser 5.5

Sibylle Früh 5.5

Alois Nater 5.4

Adriane Züllig 5.3

Die Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) von **Susann Meier** (BM2 Gesundheit und Soziales, Typ Gesundheit) mit *«Gluten Intoleranz»* wurde mit dem Preis der Jugendförderung Thurgau ausgezeichnet.

**Gestaltung und Kunst**  
Berufsmaturitätsausweis

	2015	2016
Prüfungskandidaten /innen	–	23
Prüfung bestanden	–	23
Prüfung nicht bestanden	–	0
Nicht angetreten	–	0
<b>Im Rang (Note 5.3 oder besser)</b>	–	<b>3</b>
<b>Ø Schlussnote</b>	–	<b>4.8</b>

Das Diplom für sehr gute Leistungen wurde in der **BM2 Gestaltung und Kunst** überreicht an:

<b>Giuseppe Moreno Damiano</b>	5.3
<b>Olivia Niederer</b>	5.3
<b>Melina-Monika Boos</b>	5.3

Die Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) von **Tina Walter** (BM2 Gestaltung und Kunst) mit *«Gestaltung unterschiedlicher naturbasierter Tapetenmotive»* wurde mit dem Preis der Jugendförderung Thurgau ausgezeichnet.

# Anzahl Lernende

	Klassen	Lernende (m)	Lernende (w)	Total	(Vorjahr)
<b>Büroassistent /in EBA</b>	<b>2</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>11</b>	<b>(22)</b>
1. Lehrjahr	1	2	2	4	(10)
2. Lehrjahr	1	4	3	7	(12)
<b>Kaufleute B-Profil</b>	<b>5</b>	<b>30</b>	<b>56</b>	<b>86</b>	<b>(91)</b>
1. Lehrjahr	1	6	10	16	(22)
2. Lehrjahr	2	10	23	33	(30)
3. Lehrjahr	2	14	23	37	(39)
<b>Kaufleute E-Profil</b>	<b>24</b>	<b>175</b>	<b>317</b>	<b>492</b>	<b>(474)</b>
1. Lehrjahr	8	68	112	180	(178)
2. Lehrjahr	8	58	103	161	(150)
3. Lehrjahr	8	49	102	151	(146)
<b>Kaufleute E-Profil mit Berufsmaturität (BM1)</b>	<b>9</b>	<b>58</b>	<b>91</b>	<b>149</b>	<b>(141)</b>
1. Lehrjahr	3	19	29	48	(49)
2. Lehrjahr	3	16	35	51	(58)
3. Lehrjahr	3	23	27	50	(34)
<b>Medizinische Praxisassistentinnen</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>99</b>	<b>99</b>	<b>(96)</b>
1. Lehrjahr	2	0	36	36	(36)
2. Lehrjahr	2	0	35	35	(29)
3. Lehrjahr	2	0	28	28	(31)
<b>Gestaltung und Kunst, Gesundheit und Soziales Berufsmaturität (BM1)</b>	<b>1</b>		<b>10</b>	<b>10</b>	<b>(0)</b>
1. Lehrjahr	1		10	10	(0)
<b>Berufsmaturität (BM2)</b>	<b>20</b>	<b>124</b>	<b>255</b>	<b>379</b>	<b>(300)</b>
Gestaltung und Kunst	2	11	19	30	(0)
Gesundheit und Soziales, Typ Gesundheit	6	25	89	114	(198)
Gesundheit und Soziales, Typ Soziales	4	15	66	81	(0)
Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen	4	40	38	78	(0)
Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft	4	33	43	76	(102)
<b>Total zu Beginn des Schuljahres</b>	<b>67</b>	<b>393</b>	<b>833</b>	<b>1226</b>	<b>(1124)</b>

# Zahlen, die sprechen: Weiterbildung BZWW

## Die Angebote im Detail

### Lehrgänge

Lehrgänge dauern mindestens ein halbes Jahr, maximal drei Jahre und führen zu einem schuleigenen (kantonalen), schweizerischen, eidgenössischen oder internationalen Abschluss. Folgende Lehrgänge starteten neu im Schuljahr 2015/16:

Kurs	Beschreibung	Teilnehmende
1231G	Sachbearbeiter/in Rechnungswesen edupool.ch/veb.ch/KV Schweiz	19
1301i	Tageshandelsschule edupool.ch	20
1430H	Projektleiter/in IPMA oder SIZ	10
1550H	Techn. Kauffrau/-mann mit eidg. Fachausweis	22
1560i	Personalassistent/in mit Zertifikat (hrpruefungen.ch)	17
1560k	Personalassistent/in mit Zertifikat (hrpruefungen.ch)	17
1565E	HR-Fachmann/-frau mit eidg. Fachausweis	10
1570F	Ausbilder/in mit eidg. Fachausweis, Modul FA-M1 SVEB	18
1575H	Sachbearbeiter/in Sozialversicherungen edupool.ch/KV Schweiz/SVS N/O	12
1635E	Marketingassistent/in BZWW (Vorbereitung auf die MarKom Zulassungsprüfung)	12
1802D	Fachperson Bau- und Planungswesen	19
1803H	Fachperson im gesetzlichen Sozialbereich	17
1804G	Fachperson Rechnungswesen öffentliche Verwaltung	9
1806C	Fachperson Einwohnerdienste	17
1810E	Verwaltungsökonom Thurgau	19

## Prüfungszentrum / Prüfungsergebnisse

Bei den Vorbereitungslehrgängen auf eidgenössische Fachausweise oder gesamtschweizerisch anerkannte Zertifikate ist teilweise der Vergleich mit dem nationalen Durchschnitt möglich. Leider werden nicht alle Zahlen freigegeben.

Zeitraum 01.08.2015 – 31.07.2016

\* Von diesen Prüfungen werden die Daten nicht mehr direkt an die Schule geliefert. Die Probanden können über die Weitergabe ihrer Daten entscheiden. Die Zahlen sind deshalb nicht zuverlässig.

Prüfungszentrum	Angemeldet	Bestanden Absolut	Bestanden in Prozent
Unités des Diplôme d'études de langue française (DELF)	749	606	81 %
Italienisch AIL	1	1	100 %
Schweizerisches Informatikanwender Zertifikat SIZ		103	92 %
ECDL-Module	179	171	96 %
Multicheck (Eignungstest; keine Bestehensquote)	666		
<b>Schuleigene und kantonale Abschlüsse</b>			
Sachbearbeiter /in Rechnungswesen	20	18	90 %
Projektleiter /in IPMA	9	9	100 %
Techn. Kaufleute mit eidg. Fachausweis	13	8	62 %
Personalassistent /in BZWW	31	30	97 %
HR-Fachmann /-frau mit eidg. Fachausweis	10	10	100 %
Marketingassistent /in MARKOM	12	10	83 %
Sachbearbeiter /in Sozialversicherungen edupool.ch	11	11	100 %
Fachperson Bau- und Planungswesen ö. V.	17	16	94 %
Fachperson gesetzlicher Sozialbereich ö. V.	17	17	100 %
Fachperson Rechnungswesen ö. V.	13	13	100 %
Fachperson Einwohnerdienste ö. V.	17	17	100 %
<b>Externe bzw. eidgenössische und internationale Abschlüsse</b>			
Cambridge Preliminary English Test (PET)*	3	3	100 %
Cambridge First Certificate in English (FCE)*	4	4	100 %
Cambridge Certificate in Advanced English (CAE)*	8	7	88 %
Cambridge Certificate of Proficiency in English (CPE)*	5	4	80 %
Cambridge BEC Vantage (BEC V)*	6	4	67 %
Marketingassistentinnen /-assistenten (CHØ 83 %)	12	10	83 %
Sachbearbeiter /in Rechnungswesen edupool.ch (CHØ 90 %)	17	15	88 %
Handelsschule edupool.ch (CHØ 90 %)	20	18	90 %
Personalassistentinnen hrpruefungen.ch (CHØ 82 %)	19	19	100 %
HR-Fachmann /-frau mit eidg. Fachausweis (CHØ 77 %), 4 Repetenten	14	10	71 %
Techn. Kaufleute mit eidg. Fachausweis (CHØ 66 %)	15	10	67 %
Informatikanwender /in I+II	73	70	97 %
Projektassistent /in IPMA Level D	9	9	100 %
Eidg. diplomierte Betriebswirtschaftler /in HF	12	12	100 %

# Dienstjubiläen und Eintritte 2015 / 16

## Dienstjubiläen

### 25 Jahre

#### **Brühlmann Peter**

Lehrperson Deutsch, Englisch, Sport

### 20 Jahre

#### **Guadagnin-Helmen Markus**

Lehrperson Deutsch, Englisch

#### **Ilg Thomas**

Lehrperson Englisch, Sport

#### **Warger Stefan**

Lehrperson Sport

#### **Wenk-Christen Susanne**

Lehrperson Wirtschaft

### 15 Jahre

#### **Gsell David**

Lehrperson Wirtschaft

#### **Neff René**

Lehrperson Wirtschaft

#### **Schmitt Pascale**

Lehrperson Deutsch, Französisch

### 10 Jahre

#### **Keller Kathrin**

Lehrperson Sozialwissenschaften, Soziologie

#### **Marolf-Natlandsmyr Marianne**

Lehrperson Englisch

#### **Schneider Sonya**

Sachbearbeiterin Weiterbildung

## Eintritte

### Lehrpersonen

#### **Antoniou Sara**

Lehrperson Englisch

#### **Bürzle Florian**

Lehrperson Mathematik

#### **Dietenberger Kathrin**

Lehrperson Englisch, Französisch

#### **Haag Anna**

Lehrperson Französisch

#### **Hipp Fabian**

Lehrperson Gestaltung, Kunst, Kultur,  
Information und Kommunikation

#### **Luginbühl Jasmin**

Lehrperson Wirtschaft und Recht, Finanz-  
und Rechnungswesen

#### **Petraschke Werner**

Lehrperson Gestaltung, Kunst, Kultur

#### **Schmid Tamara**

Lehrperson Deutsch

#### **Schneider Maria Nora**

Lehrperson Deutsch

#### **Zweifel Raphael**

Lehrperson Wirtschaft und Recht, Finanz-  
und Rechnungswesen

#### **Wolf Corinne**

Lehrperson Wirtschaft und Recht, Finanz-  
und Rechnungswesen

### Verwaltung

#### **Wartmann Florian**

Lernender Kaufmann E-Profil,  
ab August 2015

#### **Pavlovic Olivera**

Sachbearbeiterin Sekretariat Grundbildung,  
ab November 2015

#### **Seemann Mirjam**

Sachbearbeiterin Sekretariat Grundbildung,  
ab Dezember 2015

#### **Baumgartner Prisca**

Sachbearbeiterin Sekretariat Weiterbildung,  
ab Dezember 2015

#### **Cadonau Karin**

Sachbearbeiterin Sekretariat Weiterbildung,  
ab April 2016

# Austritte, Pensionierungen 2015 / 16

## Austritte

### Lehrpersonen

**Amato Giampiero**

Lehrperson Französisch

**Coffez Pascal**

Lehrperson Französisch

**Gründler Anna-Lena**

Lehrperson Wirtschaft

**Jäger Annika**

Lehrperson Naturwissenschaften

**Scheuerlen Theler Andrea**

Lehrperson Französisch

**Wolf Corinne**

Lehrperson Wirtschaft

### Verwaltung

**Brunner-Sennhauser Silvia**

Sachbearbeiterin Sekretariat Weiterbildung,  
bis November 2015

**Loretan Monica**

Sachbearbeiterin Sekretariat Grundbildung,  
bis November 2015

**Stark-Hofer Fabienne**

Leiterin Sekretariat Grundbildung,  
bis Mai 2016

**Hüttenmoser Moira**

Lernende Kauffrau E-Profil,  
bis Juli 2016

## Pensionierungen

**Schauvelberger-Gilgen Marlyse**

Sachbearbeiterin Sekretariat Weiterbildung  
bis Januar 2016

**Katharina Curtius**

Beratungsstelle «drüber rede»

Wir wünschen allen für ihre beruflichen wie privaten Wege alles Gute und hoffen, dass sie die Zeit am Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden in guter Erinnerung behalten.

# Bildungsabschlüsse

Wir gratulieren zu folgenden Bildungsabschlüssen:

**Antoniou Sara**

Lehrdiplom für Maturitätsschulen mit berufspädagogischer Zusatzausbildung

**Dietenberger Kathrin**

Akkreditierung für DELF A1-B2

**Germann Silvia**

Lehrdiplom für Maturitätsschulen mit berufspädagogischer Zusatzausbildung

**Haag Anna**

Lehrdiplom für Maturitätsschulen mit berufspädagogischer Zusatzausbildung

**Lanz-Baumann Eveline**

CAS Naturwissenschaftliche-technische Bildung in Schulen und Unterricht

**Weisser Nathalie**

Lehrdiplom für Maturitätsschulen mit berufspädagogischer Zusatzausbildung und Akkreditierung für DALF C1 und C2

**White Lee**

Lehrdiplom für Maturitätsschulen mit berufspädagogischer Zusatzausbildung



# Kommissionen

## Berufsschulkommission

### Präsident

Monego Marco, Frauenfeld\*

### Vizepräsidentin

Josef Claudia, Wängi\*

### Mitglieder

Besançon Claude, Oberneunforn  
 Eckenfels Heidi, Niederbüren  
 Garrapa Laura, Weinfelden, bis 31.05.2016  
 Kläusler Martin, Uttwil, bis 31.05.2016  
 Lagler Reto, Ermatingen, ab 01.06.2016  
 Mensch Andreas, Kreuzlingen, ab 01.06.2016  
 Oertli Martina, Eschlikon  
 Ruckstuhl Claudia, Gottlieben  
 Rutz Mirco, Müllheim

### Schulleitung

Stieger-Bircher Renate, Rektorin\*  
 Peter Roger, Prorektor und Leiter Weiterbildung\*  
 Jeggli Hannes, Prorektor und Prüfungsleiter\*

### Lehrpersonenvertretung

Brunner Otto  
 Huber Claudia

## Prüfungskommission Kaufleute

### Präsident

Keller Stefan, Amriswil

### Mitglieder

Ecknauer Christian, Bottighofen, ab 01.09.2015  
 Egli Barbara, Wilen b. Wil  
 Jeggli Hannes, Weinfelden  
 Marty Reto, Weinfelden  
 Murer Sandra, Kreuzlingen  
 Roggensinger Ralph, Frauenfeld  
 Schock Urs, Weinfelden  
 Stieger-Bircher Renate, Weinfelden  
 Stöcker Roger, Oberwangen  
 Tellenbach Claudia, Frauenfeld

## Prüfungskommission BM

ab 01.01.2016

### Präsident

Rutz Mirco, Mitglied BSK

### Mitglieder

Prof. Elmer Matthias, ZHAW Winterthur  
 Gregus Beatrice, Rektorin BfGS  
 Isenring Franz-Xaver, Weinfelden  
 Jeggli Hannes, Prüfungsleiter  
 Mötteli Jürg, ABB  
 Stieger-Bircher Renate, Rektorin

bis 31.12.2015

### Präsident

Tröhler Christian, Wil

### Vertretung BSK

Besançon Claude, Oberneunforn  
 Josef Claudia, Wängi  
 Oertli Martina, Eschlikon  
 Ruckstuhl Claudia, Gottlieben

### Inspektorat Sekundarschulen

Isenring Franz-Xaver, Weinfelden

### Schulleitung

Stieger-Bircher Renate, Weinfelden

### Prüfungsleiter

Jeggli Hannes, Weinfelden

\*Mitglieder im BSK-Ausschuss

# Lehrpersonen

Abate Annina, Geschichte, Italienisch  
Alder Natália, Wirtschaft  
Amato Giampiero, Französisch, Italienisch  
Ammann Verena, IKA  
Antoniou Sara, Englisch  
Ansay Stoller Carine, Französisch  
Bischofberger Andreas, Englisch, Sport  
Blancke Christian, Wirtschaft  
Brauchle Simone, Mathematik  
Bräm Henri, Französisch  
Brühlmann Peter, Deutsch, Englisch, Sport  
Brunner Otto, Wirtschaft  
Bürzle Florian, Mathematik  
Cavadini-Weber Susanne, Wirtschaft  
Coffez Pascal, Französisch  
Comtesse Regula, Englisch  
Dietenberger Kathrin, Englisch, Französisch  
Dietrich Ines, Sozialwissenschaften, Soziologie  
Dürig Riana, IKA  
Eckmann Carmen, Dr., Wirtschaft  
Egli Eliane Michèle, Deutsch  
Eisenring Silvia, Pharmakologie  
Engeler Claudia, Deutsch, Englisch  
Engeli-Schaefer Claudia, Krankheitskunde, Pathologie  
Fasoli Gianni, Deutsch, Französisch  
Germann-Bossart Silvia, Wirtschaft  
Grieder Albert, Mathematik  
Gründler Anna-Lena, Wirtschaft  
Gsell David, Wirtschaft  
Guadagnin-Helmen Markus, Deutsch, Englisch  
Guadagnin-Helmen Sabine, Deutsch  
Gysel Hansueli, Geschichte  
Haag Anna, Französisch  
Haldner Jessica, Wirtschaft  
Haller Simone, Labor  
Hasler Valentin, IKA  
Hässig Beatrice, ITP, InfT, Praxisadministration  
Hermann Hans, IKA, Wirtschaft  
Hipp Fabian, GKK, IK  
Huber Claudia, Mathematik  
Hug Viktor, Deutsch  
Huser Annina, Naturwissenschaften  
Ilg Thomas, Englisch, Sport  
Jeggli Hannes, Informatik, Textverarbeitung  
Kälin Prisca, Französisch  
Keller Kathrin, Sozialwissenschaften, Soziologie  
Keller Remo, Wirtschaft

Kis-Schaffner Miriam, Deutsch, Englisch  
Kis-Schaffner Peter, Englisch, IKA  
Küchler Claudia, Naturwissenschaften  
Landert-Scheuber Monika, Dr., Deutsch, Geschichte  
Langnickel Robert, Sozialwissenschaften, Psychologie  
Lanz-Baumann Eveline, Naturwissenschaften  
Lehner-Brenner Regula, Französisch, Italienisch  
Leutwyler Martin, Wirtschaft  
Luginbühl Jasmin, Wirtschaft  
Marolf-Natlandsmyr Marianne, Englisch  
Merath Juliette, Englisch, Wirtschaft  
Michel Ruth, Wirtschaft  
Moirón Señor Tamara, Spanisch, Sport  
Nef Markus, Wirtschaft  
Neff René, Wirtschaft  
Nogic Vlado, IKA, Sport  
Orchard Julia, Englisch  
Petraschke Werner Andreas, GKK  
Rabanser Julia, Röntgen  
Rösch Hans Michael, IKA  
Schefer Hanspeter, Sport  
Schellenberg Gysel Eloisa, Deutsch, Geschichte, Spanisch  
Scheurlen Theler Andrea, Französisch, Geschichte  
Schlumpf Fabienne, Geschichte  
Schmid Tamara, Deutsch  
Schmidt Richard, Wirtschaft  
Schmitt Pascale, Deutsch, Französisch  
Schneider Maria Nora, Deutsch  
Schöni Kellenberger Brigitte, Deutsch, Englisch  
Stäheli Michèle, Deutsch, Englisch  
Stolle-Schmidt Susanne, Mathematik  
Stoller Roland, Englisch, Französisch  
Trostel Petra, Deutsch, Italienisch  
Waibel Annika, Naturwissenschaften  
Warger Stefan, Sport  
Wenk-Christen Susanne, Wirtschaft  
Weisser-Breinlinger Nathalie, Französisch  
Weisgerber Matthias, Deutsch, Mathematik  
White Lee, Wirtschaft  
Widmer Franziska, Naturwissenschaften  
Widler Charlotte, Dr. med., Umgang mit Patienten  
Wolf Corinne, Wirtschaft  
Zweifel Raphael, Wirtschaft

# Sekretariat und Dienste

## Sekretariate

### Sekretariat BZWW Grundbildung

Stark-Hofer Fabienne, bis Mai 2016  
 Costanzo Emmanuele  
 Habegger Sabrina  
 Loretan Monica, bis November 2015  
 Pavlovic Olivera, ab November 2015  
 Seemann Mirjam, ab Dezember 2015  
 Tobler Ingrid  
 Trombetta Simone

### Sekretariat BZWW Weiterbildung

Büchi Kurt  
 Baumgartner Prisca, ab Dezember 2015  
 Baumgartner Sandra  
 Bischofberger Andreas  
 Brunner-Sennhauser Silvia, bis November 2015  
 Cadonau Karin, ab April 2016  
 Fässler Sandra  
 Gerber Sandra  
 Mösler Jasmin  
 Schneider Sonya  
 Schaufelberger Marlyse, bis Januar 2016

### In Ausbildung

Egloff Lara, 3. Lehrjahr E-Profil, bis Juli 2016  
 Hüttenmoser Moira, 3. Lehrjahr E-Profil, bis Juli 2016  
 Wyler Raphael, 2. Lehrjahr E-Profil, bis Juli 2017  
 Wartmann Florian, 1. Lehrjahr E-Profil, bis Juli 2018

## Dienste BBZ Weinfelden

### Finanzen und Administration BBZ

Emch Jeannette  
 Hofstetter Anuschka  
 Leichsenring Daniela

### Hausdienst BBZ

Keller Marco  
 Aleixo Verdades Virgillio  
 Büchel Hanspeter  
 Hermann Kevin, bis Juli 2016  
 Lenzinger Urs  
 Vaccaro Giuseppe

### In Ausbildung

Bischof Raphael, 2. Lehrjahr, bis Juli 2017

### ICT BBZ

Gubler Rolf  
 Allenspach Remo  
 Bohren Andreas  
 Fleury André  
 Haag Marius  
 Nöbel Michael  
 Roduner Cornelius  
 Schinnerl Sebastian  
 Schmidt Erika, ab November 2015  
 Veas Juan

### In Ausbildung

Egger Patrice, 4. Lehrjahr, bis Juli 2016  
 Gross Tobias, 2. Lehrjahr, bis Juli 2018  
 Waldner Sven, Praktikant, ab Februar 2016

### Bibliothek BBZ

Nufer Franziska  
 Stücheli Beatrice, ab September 2015

### Logistik

Wälti Jürg, bis Dezember 2015  
 Brunner-Sennhauser Silvia, ab November 2015

**Rundblicke**



# Kein Problem zu gross, keine Tageszeit unpassend

*Vor 16 Jahren hat die Psychologin Katharina Curtius am BZWW die Leitung der Beratungsstelle <drüber rede> übernommen. Zahlreichen Lernenden und Mitarbeitenden hat sie über all die Jahre mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Nun ist sie in den wohlverdienten Ruhestand getreten.*

Renate Stieger-Bircher, Rektorin

079 663 83 33: Die grünrote Notfalltelefonnummer ist wohlbekannt am BZWW. Bis vor kurzem nahm am anderen Ende der Leitung Katharina Curtius von der Beratungsstelle <drüber rede> ab. Mit sehr viel Engagement unterstützte sie unsere jungen Berufsleute in Sinnfragen, Lebenskrisen oder bei beruflichen und schulischen Sorgen.

## **Andere mit ihren Problemen nicht alleine lassen**

Ob es sich um Mobbing, sexuelle Belästigungen oder gar um eine Zwangsheirat handelte, die es zu umgehen galt: Katharina Curtius hatte sich auf die Fahne geschrieben, andere in schwierigen Lebenssituationen nicht alleine zu lassen. Ihr Einsatz spielte sich diskret im Hintergrund ab und richtete sich an alle, die sich beraten, unterstützen, informieren oder austauschen wollten. Dabei durften alle Beteiligten auf ihre Verschwiegenheit, aber auch auf ihren Durchsetzungswillen zählen.

## **Verabschiedung mit einem ganz besonderen Konzert**

Am 7. November 2015 hat sich Katharina Curtius schweren Herzens in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Mit Freunden, Bekannten und Angehörigen der Gewerbeschule und des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden hat sie ihre Pensionierung im Rahmen eines wunderbaren Konzerts eingeläutet. Sol Almukarker – eine junge Palästinenserin, die Frau Curtius seit über 10 Jahren begleitet hat und die nun mit einem Stipendium an der Hochschule für Schöne Künste in Karlsruhe studiert – wurde am Flügel von Frau Tayuako Nakao-Seibert begleitet. Nach Bach, Debussy, Rousset, Telemann, Mozart und Martin folgten ein Flötensolo mit arabischen Liedern – ein Genuss!

Wir danken Katharina Curtius von Herzen für ihre Begleitung und Beratung in all den Jahren und wünschen ihr Gesundheit und alles Gute für diesen neuen Lebensabschnitt. Katharina, wir werden dich vermissen!





Von links  
Willi Spring Rektor GBW,  
Katharina Curtius,  
Esther Ott-Debrunner bis  
2015 Rektorin BZWW,  
Renate Stieger-Bircher  
Rektorin BZWW

### **Die Beratungsstelle «drüber rede» wird weitergeführt**

Das wertvolle Angebot bleibt auch weiterhin bestehen. Frau Gaby Studer, Fachpsychologin für Psychotherapie und für Kinder- und Jugendpsychologie FSP hat die Beratungsstelle «drüber rede» übernommen (vgl. Beitrag auf Seite 15).

# Dank

*An dieser Stelle danken wir den Mitarbeitenden des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden herzlich: Neben den engagierten Lehrpersonen auch unseren fleissigen Angestellten und Lernenden des Sekretariats und dem ganzen Team der Dienste des BBZ, die uns in den Bereichen Finanzen, Hausdienst, ICT, Bibliothek und Mensa tagtäglich unterstützen.*

*Unser Dank geht auch an die Mitglieder der Berufsfachschulkommission und der beiden Prüfungskommissionen Kaufleute und BM, an die Behörden von Bund und Kanton, an die Lehrbetriebe, die Ausbildungspartner der Organisation der Arbeitswelt und an die Eltern, die unsere Schule begleiten.*

*Schliesslich danken wir auch allen Dozentinnen und Dozenten des Weiterbildungszentrums Wirtschaft und den Teilnehmenden in unseren Weiterbildungskursen und -lehrgängen: Wir freuen uns, das Angebot des lebenslangen Lernens in der Berufswelt zu fördern.*

*Last, but not least: Wir danken all unseren Lernenden, die uns inspirieren, motivieren und bewegen.*

*Renate Stieger-Bircher  
Rektorin*

## **Impressum**

### **Herausgeberin**

BZWW, Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden

### **Textredaktion**

Andrea Kern, Wort & Stil, Bazenheid

### **Konzept/Design**

Annina Hahn, Grafisches Atelier, Uesslingen

Umschlag: Quellgebiet AG, Amriswil

### **Fotos**

BZWW

### **Druck**

Bodan AG, Druckerei und Verlag, Kreuzlingen

### **Auflage**

700 Exemplare





